

Abonnements-Einladung.
Die unterzeichnete Expedition ladet zum Abonnement auf die
„**Breslauer Zeitung**“
Ausgaben (Abendblatt mit den neuesten politischen Nachrichten
und Cours-Depeschen)
für das **IV. Quartal 1878** ergebenst ein, die auswärtigen Leser ersuchend,
ihre Bestellungen bei den nächsten Post-Anstalten so zeitig als möglich zu
machen, um eine ununterbrochene Sendung der Zeitung zu ermöglichen.
Der vierteljährliche Abonnements-Preis beträgt am hiesigen Orte
bei der Expedition und sämtlichen Commanditen 5 Mark Reichsw.;
bei Liebesbörning in die Wohnung 6 Mark Reichsw.; auswärts im gan-
zen Post-Bezirk des Deutschen Reiches und Oesterreichs mit Porto
6 Mark 50 Pf. Reichsw.
In den k. k. österreichischen Staaten, sowie in Russland und Polen
nehmen die betreffenden k. k. Post-Anstalten Bestellungen auf die
Breslauer Zeitung entgegen.
Der Wochen-Abonnement durch die Colporteurs frei ins Haus, 50 Pf.
Expedition der Breslauer Zeitung.

Fürst Gortschakoff und Graf Andrassy.

In den höchsten Regionen der beiden uns benachbarten Kaiserreiche kämpfen seit einiger Zeit — man kann mit Bestimmtheit davon sprechen — dem Abschlusse des Berliner Vertrags sprechen — verschiedene Meinungen mit einander um die Herrschaft. Baucht sich nun hier und da einmal eine Woge höher auf, als das rhythmische Gleichgewicht es mit sich bringt, so wirft dieselbe ihren Schaum weithin aus, es wird dann in der Presse von Ministerkrisen, Systemwechseln dergleichen mehr gesprochen. Auch bei uns im Deutschen Reiche sind ja Aehnliches erlebt; erst in der jüngsten Reichstags-Sitzung schied sich der Reichskanzler Fürst Bismarck mit einem müden Beteuern, dem der wohlverdiente Abschied verweigert werde; nur ist bei Niemand vorhanden, der von der öffentlichen Meinung als dazu geeignet, des Fürsten Bismarck Nachfolger zu werden, bezeichnet würde. Es liegen die Dinge in Petersburg und Wien. Der russische Reichskanzler Fürst Gortschakoff ist ein Mächtiger und mehr als einmal es an einem Haar gegangen, daß er, nicht weil sein Greisenalter ihm mehr seinem Kaiser die verlangten Dienste zu leisten gestattete, sondern weil hier und da der Uebergang zu einem anderen System der auswärtigen Angelegenheiten der österreichisch-ungarischen Monarchie, Graf Andrassy, der sich im rüstigen Mannesalter befindet, auf seinen Tag für Tag seinen Posten neu erkämpfen, indem mächtige Einflüsse bei Hofe und elementare Strömungen in verschiedenen Theilen der Monarchie sich zu seinem Sturze verbündet haben.

Die lange der europäischen Frieden noch nicht durch den Berliner Vertrag gesichert war, konnten Fürst Gortschakoff und Graf Andrassy, der Gegner sich verhältnismäßig leicht erwehren. Rußland und Österreich-Ungarn hatten beide das höchste Interesse daran, die Verhältnisse, welche in die ungemessene Weite sich zu ergießen drohten, durch einen festen Damm einzuschließen, und bei dieser Arbeit konnten die besten Staatsmänner, die von Anfang der orientalischen Verwickelung an die Hände im Spiele gehabt hatten, nicht wohl entbehrt werden. Wer mitten im Strome ist, soll die Pferde nicht anhalten. Fürst Gortschakoff und Graf Andrassy mußten die Verantwortung des Berliner Congresses zunächst voll und ganz übernehmen. Es fragt sich nunmehr, nachdem der Friede Europas auf diese Weise gesichert ist und es auf Grund des Berliner Vertrags auch das Interesse im Orient bedingte Verhältniß der europäischen Großmächte zu einander einer Revision beziehungsweise Reorganisation zu unterziehen gilt, ob es nicht im Interesse Rußlands und Österreich-Ungarns geboten erscheint, die Veltung ihrer auswärtigen Angelegenheit in andere, durch keine Abmachungen gebundenen Hände zu legen, oder ob die bisherigen Leiter der auswärtigen Angelegenheiten fähig und — gewillt sind, sich den etwa neu auftauchenden Anforderungen des Staatsinteresses zu accommodiren.

Das ist, wenn man allen pikanten Klatsch bei Seite schiebt und sich an der Geschichte der Sache um den Grund geht, „des Kern“. Für Rußland handelt es sich darum, ob es nach der Wägen, welchen es auf dem Berliner Congresse von dem Frieden zu Stefano anzutreten genöthigt gewesen ist, sich innerlich und äußerlich mehr als bisher auf dem Fuße einer europäischen Großmacht einrichten soll oder aber ob es sich in Europa auf sich selber verlassen und seine weltgeschichtliche Mission in Asien mit jener Selbstständigkeit, die den Erfolg verbürgt, betreiben soll. Für den letzteren Zweck würde eine überlassene Aufnahme westeuropäischer Cultur nicht weiter nothwendig sein. Der „Moskowiter“, das heißt der geschichtlichen Zusammenhang mit dem Tataren- und Turanenthum innerlich bewußte und äußerlich sich nicht schämende Volk, dem der Moskauer Kreml das nationale Heiligthum ist, wird jenseitige Fähigkeiten, welche erforderlich sind, ganz Innerasien, Kaschmir und Korea hin dem russischen Weltreiche zu assimiliren. Siegt diese Richtung, dann ist für die Zukunft des heiligen Rußland verachtet werden, die Zeit der Herrschaft der beiden Reichthümer vorüber. Dann ist auch Fürst Gortschakoff, der die Reichthümer die Mitte einzuhalten suchte, nicht mehr geeignet, die auswärtigen Angelegenheiten Rußlands zu leiten; ebenso wenig aber auch der bisher als sein Nachfolger geltende russische Reichskanzler zu London Graf Peter Schuwaloff. Dann wird aber die Frage nach dem Werthe des Dreikaiserbündnisses für Rußland ganz neuen Gesichtspunkten zu erörtern sein. Man bezweifelt nicht, daß bei Lebzeiten des Kaisers Alexander II. ein solcher Wechsel in der gesammten Politik Rußlands sich vollziehen wird, selbst wenn Fürst Gortschakoff in Folge der Mißstimmung, die sich in den maßgebenden Berliner Kreisen geweckt hat, dem Reichthümer des Fortbestehens guter Beziehungen zwischen Rußland und Deutschland vorziehen sollte, seinen Abschied zu nehmen und Grafen Peter Schuwaloff seinen Nachfolger erhalten sollte.

Es ist die dem Grafen Andrassy feindlichen Elemente am österreichischen Kaiserhofe und unter den Völkern der österreichisch-ungarischen Monarchie ist schon öfter an dieser Stelle die Rede gewesen. Graf

Andrassy kann sich nur halten, so lange es ihm gelingt, sich bei Hofe als der Vertrauensmann seiner Landsleute, der Magyaren, in einer beherrschenden Position zu behaupten. Dort sind die starken Wurzeln seiner Kraft; werden diese durchschnitten, so sinkt er unter dem ersten Sturme dahin. Nun hat Graf Andrassy, sei es, daß er selber die politische Nothwendigkeit der Occupation Bosniens und der Herzegovina erkannte, sei es, daß er ohne eigene Ueberzeugung davon dem Andringen der slavischen Militär- und der Hofpartei nachgab, um seinen Posten noch eine Zeit lang zu retten, eine Politik eingeschlagen, welche ihm die Sympathien der Magyaren vollständig zu entfremden droht. Zu einer Umkehr ist jetzt, nachdem die Ehre der österreichischen Armee in Bosnien engagirt ist, die Zeit nicht mehr vorhanden; Graf Andrassy muß auf dem Wege, den er beschritten hat, beharren bis ans Ende oder aber, falls er die Verantwortlichkeit, die damit verbunden ist, auf sich zu nehmen Bedenken trägt, seinen Abschied einreichen. Er wird dazu gedrängt werden, sobald seine Gegner glauben, einen Mann ihrer Wahl an seine Stelle bringen zu können. Graf Andrassy wird von den maßgebenden Berliner Kreisen — es liegen Beweise darüber vor — nach Möglichkeit zu halten gesucht; indessen hat schließlich des Grafen Andrassy Verbleiben im Amte doch nur dann für das Deutsche Reich einen Nutzen, wenn derselbe in der Lage ist, unter den Voraussetzungen, die für ein freundschaftliches Einvernehmen beider Reiche maßgebend sind, die auswärtigen Angelegenheiten der österreichisch-ungarischen Monarchie zu leiten. Führt er nur die Geschäfte anderer Leute, die nicht zu den Freunden Deutschlands gehören, so ist es besser, daß er seinen Namen nicht länger dazu hergiebt, um einen Schein von Freundschaft zu stiften, wo in Wahrheit ein Gegensatz der Interessen Platz gegriffen hat und heimlich seine Pflege findet. Noch ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß Graf Andrassy sich bei seinem früheren Einflusse zu behaupten vermag; deswegen ist die Frage, wer etwa sein Nachfolger werden möchte, ob Baron Seannay oder ein Anderer, und was für Folgen ein Personalwechsel in der Leitung der auswärtigen Angelegenheiten Oesterreich-Ungarns in Betreff unseres Verhältnisses zu dem bisher so befreundeten Nachbarreiche haben möchte, heute noch eine verfrühte. Immerhin tritt aber in den Gerüchten, welche den nahen Sturz des Grafen Andrassy prophezeien, zu Tage, daß auch in Oesterreich-Ungarn die neue Lage Europas, die der Berliner Vertrag geschaffen hat, als eine solche betrachtet wird, die jeden der im Oriente mit seinen Interessen theilhaftigen Staaten vor die Prüfung der Frage stellt, ob nicht eine neue Politik und die Berufung neuer Männer zur Handhabung derselben geboten erscheint.

Breslau, 18. September.

Die Socialisten-Vorlage ist in der gestrigen Sitzung des Reichstags, wie vorausgesehen war, fast einstimmig einer Commission von 21 Mitgliedern überwiesen und somit die höchst interessante Debatte über die erste Lesung geschlossen worden. Wie wir gestern vernommen, hat Fürst Bismarck auf die Angriffe Wibel's sehr ausführlich geantwortet, und in Folge dieser Antwort haben jene Angriffe außerordentlich viel an ihrem Gewicht verloren. Eigentlich ist Nichts stehen geblieben, als daß Bismarck mehrfach Unterredungen mit Lassalle gehabt hat. Das hat alle Welt gewußt. Der Charakter dieser Unterredungen, in denen übrigens Fürst Bismarck wenig zu Worte gekommen zu sein erklärt, war ein rein akademischer; von praktischen Vorschlägen oder gar Unterhandlungen war nicht die Rede. Die von socialdemokratischer Seite aufgestellte Behauptung, daß ein Object der Besprechungen die Oetrovirung des allgemeinen und gleichen Wahlrechts gewesen sei, gab dem Reichstanzler Gelegenheit zu einigen nicht uninteressanten Bemerkungen über Entstehung und Wirksamkeit des allgemeinen Wahlrechts in unserem neuen nationalen Staatswesen. Nicht aus theoretischer Vorliebe hat er bei Errichtung des Norddeutschen Bundes das allgemeine Wahlrecht in Vorschlag gebracht, sondern weil er im Frankfurter Bundesstage den Feinden der nationalen Einigung gegenüber, durch die Noth gezwungen, diese gewagte Karte nun einmal ausgespielt hatte. Er ist indeß mit den bisherigen Folgen des gethanen Schrittes keineswegs unzufrieden; im Gegentheil, er gesteht offen, mit dem aus dem allgemeinen und gleichen Wahlrecht hervorgegangenen Reichstage lieber zu verkehren, als mit dem auf dem Dreiklassenwahlsystem beruhenden preussischen Landtage. Was ferner sein sachliches Interesse an der socialdemokratischen Bewegung betrifft, so erklärt er, den von derselben in ihren früheren Stadien vorzugsweise gepflegten Bestrebungen zu einer vernünftigen Verbesserung des Looses der arbeitenden Klassen allerdings mit lebhafter Theilnahme gefolgt zu sein, wie er derartigen Bestrebungen auch heute noch seine ganze Sympathie widme. Aber er macht einen scharfen Unterschied zwischen diesen früheren Stadien der Bewegung und der heutigen Socialdemokratie. In dieser erkennt er lediglich einen hochgefährlichen Feind von Staat und Gesellschaft, zu dessen entschlossener Bekämpfung er auffordert.

Nächst der Rede des Reichsanzlers war die bedeutsamste Leistung des Tages ohne Zweifel die Rede des Abg. Hänel, der sich zur Aufgabe gestellt hatte, im Namen der Fortschrittspartei den Gesetzentwurf auf seiner gegenwärtigen Grundlage als unannehmbar und als unverbesserlich nachzuweisen.

Ueber die Situation der Oesterreicher auf dem Occupationschauplatz schreibt das „Fr.-Bl.“:

„Die Verstärkungen der Occupationstruppen sind in die ihnen angewiesenen Positionen eingerückt. Die große concentrirte Operation gegen die Insurgenten in Ost-Bosnien ist seit achtundvierzig Stunden in vollem Zuge. Schon ist die Save-Kinie von den Insurgenten gefaubert, beide Ufer des Flusses, der bisher die habsburgische Monarchie von dem Reich des Osmanen trennte, befinden sich ihrer ganzen Ausdehnung nach in der Gewalt der Unfreien. Mit anglichsamer Spannung und patriotischer Erhebung harzt die Bevölkerung in beiden Reichshälften auf das Eintreffen detaillirter Nachrichten über den Fortgang der Operationen. Indessen dürfen noch einige Tage darüber hingehen, bis Mittheilungen über irgendwelche entscheidende Schlage eintreffen. Die Aufgabe, welche unseren Truppen in Ost-Bosnien gestellt ist, läßt sich nicht durch einen kühnen Handstreich lösen. Sie verlangt ein langsame, systematisches Vorgehen und wir dürfen uns überzeugt halten, daß alle Vorbereitungen getroffen sind, um es unseren braven Soldaten zu ermöglichen, das Ziel, welches ihnen gestellt ist, mit möglichst geringen Opfern zu erreichen. Die Erfahrungen der letzten Wochen, das wird uns von bestinformirter Seite berichtet, sind nach allen Richtungen hin benutzt worden. Eine abermalige Unterdrückung der zu überwindenden Schwierigkeiten wird nicht statthaben. Wir wissen heute den Feind, der uns gegenübersteht, in jeder Beziehung richtig zu beurtheilen. Wir kennen seine Verteidigungsmittel, seine Positionen und die Zahl seiner Streiter. Die richtige Schätzung des

Gegners aber bedeutet schon den halben Sieg. Daraus, daß aus dem halben Sieg sehr bald ein ganzer werden wird, kann Niemand zweifeln, der unbefangenen die von österreichisch-ungarischer Seite aufzubotenen Kräfte mit der Macht der Insurgenten vergleicht. Die Civilisation hat nach stets über Fanatismus und Barbarei den Sieg davongetragen, sobald sich mit Intelligenz und Bildung der feste Wille der That verband."

Schade nur, daß alle diese schönen Erwägungen nicht vorher gemacht worden, ehe man sich mit Unterschätzung der zu überwindenden Schwierigkeiten in das Unternehmen einließ.

Die Eisenbahnlinie Sissek-Nowi, deren Bau man in Wien für die Verpflegung der österreichischen Truppen für unumgänglich nöthwendig hält, wird, wie die „Budap. Corr.“ berichtet, nicht gebaut. Sie schreibt: „In Anbetracht des klaren Vorlaufes der Gesetze wird die Eisenbahn Sissek-Nowi jetzt — da der ungarische Reichstag nicht beisammen ist — nicht ausgebaut. Die Verpflegung unserer Truppen in Aartisch-Kroatien wird mit einem größeren Schwierigkeiten zu kämpfen haben, nachdem die Verfrachtung des verhältnißmäßig geringen Materials von Sissek bis Doblin, von wo aus die Eisenbahn in Betrieb sein wird, mittels Fuhrwerken leicht und sicher zu bewerkstelligen sein wird.“ — Die österreichischen Minister drangen wohl auf den Bau der Bahn, allein dieselben haben, wie die genannte Correspondenz antwortlich erklärt, bezüglich einer Bahn, die ausschließlich auf dem Territorium der ungarischen Krone gebaut werden soll, keinerlei Zuzerz.

Aus Rom wird dem „Standard“ unterm 15. d. gemeldet: „Der Papst beabsichtigt, sobald die Hauptbasen der Uebereinkunft mit Deutschland festgestellt worden, den Cardinal Hohenlohe mit einer vertraulichen Mission an den Berliner Hof behufs Lösung der großen Frage der Rückberufung der verbannten und abgesetzten Bischöfe zu betrauen.“

Nach dem Ableben Victor Emanuel's protestirte bekanntlich Pius IX. gegen die Thronbesteigung Humbert's. Der „Osservatore Cattolico“ veröffentlicht jetzt das Rundschreiben, welches diesfalls der Staatssecretär Cardinal Simeoni an die auswärtigen Höfe gerichtet hatte. Es lautet:

„Vaticano, 17. Januar 1878.“

Eingedenk der heiligen Pflichten, die ihm zum Schutze der unverfälschten Rechte des päpstlichen Stuhles obliegen, war der souveräne Papst stets darauf bedacht, gegen die ruchlosen Unternehmungen zu protestiren, die nach und nach von der piemontesischen Regierung gegen die zeitliche Herrschaft des päpstlichen Stuhles gerichtet waren. Unter den zahlreichen und verschiedenen Protesten müsse in Betracht der Umstände, die sie veranlaßten, ganz speciell eine Note in Erinnerung gebracht werden, die auf Befehl Sr. Heiligkeit am 24. März 1860 an das diplomatische Corps gerichtet war, in der gegen die Annexion der Romagna von Seite Piemonts protestirt wurde; weiters die Noten vom 18. und 24. September desselben Jahres gelegentlich der Inbasion in den Marken und in Umbrien; jene vom 15. April 1861, nachdem sich Victor Emanuel, König von Savoyen, den Titel eines Königs von Italien anmaßt, und schließlich die vom 26. September 1870, dem Tage der verhängnißvollen Occupation Roms. Die feierlichen Proteste haben ihre volle Kraft beibehalten und der Lauf der Jahre hat ihre Gerechtigkeit und Nothwendigkeit nicht nur nicht vermindert, sondern vielmehr verstärkt, zumal eine traurige Erfahrung gezeigt hat, aus welcher Hindernisse der Papst in Ausübung seines apostolischen Amtes von dem Momente an stieß, als er seiner Staaten beraubt wurde. Demgemäß ist es dem päpstlichen Stuhle, weil nach dem Tode des Königs sein ältester Sohn durch die Annahme des Titels eines Königs von Italien den vollzogenen Raub gleichsam zu sanctioniren glaubte, ferner unmöglich, das Schweigen zu beobachten, das dem einige falsche Ableitungen und irrige Auslegungen folgern könnten. Aus diesen Motiven und um nochmals die Aufmerksamkeit der Mächte auf die harten Bedingungen zu lenken, in denen sich die Kirche fortdauernd befindet, hat der Papst dem unterzeichneten Cardinal-Staatssecretär aufgetragen, aus Neue zu protestiren und zu reclamiren, um gegen einen ungerechten Raub das Anrecht der Kirche auf die alten Domänen intact zu erhalten, die ihr von der Vorsehung zuerkannt waren, um die Unabhängigkeit der römischen Papste, die volle Freiheit ihres apostolischen Amtes, den Frieden und die Ruhe der in der ganzen Welt verbreiteten Katholiken zu sichern. Deshalb formulirt der unterzeichnete Cardinal- und Staatssecretär nach den Befehlen des Papstes den lautesten und formellen Protest gegen die obenwähnte Thatfache und gegen die Sanction, die man dadurch der zum Nachtheile des päpstlichen Stuhles vollzogenen Usurpation geben zu können glaubt. Indem ich Eure Excellenz bitte, diesen Protest zur Kenntniß Ihrer Regierung zu bringen, zeichnet

Giobanni Cardinal Simoni.

In Frankreich ist vor einigen Tagen ein neues socialdemokratisches Blatt, „La République démocratique et sociale“, erschienen. Dasselbe enthält unter der Ueberschrift: Heureux Allemands einen Artikel, welcher eine geringere Prophezeiung ausspricht, als die, daß Deutschland in einigen Jahren eine Republik sein werde, da Herr von Bismarck auf dem besten Wege sei, dem Deutschen Reich den Todesstreich zu versetzen. Der, wie man gesehen wird, an Phantasie kaum zu übertreffende Artikel sagt drilich:

„Wenn, wie nicht anders zu erwarten ist, die Regierungsvorlage, betreffend die Socialdemokratie, im Reichstage durchdringt, so wird die Gefahr, welche der europäischen Civilisation zu drohen schien, beseitigt sein. Jede Partei wird, statt sich parallel neben der bestehenden Regierung zu entwickeln, am Umläng in ihr aufzugehen, darauf angewiesen sein, zu conspiriren. Sie wird nicht mehr an der Seite der Regierung bleiben, sondern diese als ein schlechterdings aus dem Wege zu räumendes Hinderniß ansehen müssen. Es braucht nicht gesagt zu werden, daß dies die Republik in kürzester Frist bedeutet. Denn ein solches Geschehniß kehrt sich nicht nur gegen Bismarck, sondern auch gegen einen beträchtlichen Bruchtheil der deutschen Bevölkerung. Dabei sind die deutschen Socialisten stark organisiert, ernst, von ihren Rechten überzeugt, und entschlossen, sich Achtung zu verschaffen. In den letzten Wahlen zählte man sie auf achthunderttausend; sie wissen sämmtlich mit den Waffen umzugehen und Krieg zu führen. Man kann sicher darauf rechnen, daß sie sich nicht vor einem Stückchen Papier verneigen werden, auf welches die Reichtagsmajorität so gütig sein wird, einige Zeilen zu setzen, nach denen sie aller Freiheit verlustig geben sollen. Die gute Zeit ist für die deutsche Socialdemokratie vorüber. Jetzt werden für sie die Leiden, die Prüfungen, die Kämpfe beginnen, aber auch die Ehre. Bisher hat sie für ihr Interesse gerungen, jetzt wird sie für ihre Idee ringen müssen. Wenn der Feldzug aufgeführt ist, ist der Sieg gewiß.“

In den Niederlanden sind vor Kurzem die Generalsstaaten geschlossen, am 16. d. aber auch wieder durch den König eröffnet worden. In der Thronrede gedachte derselbe zunächst der sympathischen Rundgebungen bei Gelegenheit der Vermählung des Prinzen Heinrich, und hob sodann hervor, daß die Beziehungen zu den auswärtigen Mächten die freundschaftlichsten seien. Den Kammern wird ein neuer Strafgesetzentwurf vorgelegt werden. Der Zustand der Industrie und des Ackerbaues konnte der König lobend bedenken, aber mit den Finanzen ist es traurig bestellt, und kündigt der König ernste Maßnahmen zur Vermehrung der Einnahmen an, mit denen eine Steuerreform in Zusammenhang gebracht wurde. Diese Calamität hat das liberale Ministerium von seinem Vorgänger geerbt, ihre Ursache ist der unselige atchinische Krieg. Während in früheren Jahren die Verwaltung Indiens immer Ueberschüsse ergab, weist das Jahr 1878 in Folge des Krieges

Was die bekanntlich schon dementirte Absicht des Königs, sich wieder zu verheirathen anlangt, so ist, wie eine Amsterdamer Correspondenz des „*Trif. Journ.*“ vom 13. d. versichert, die öffentliche Stimmung in den Niederlanden diesem Project entschieden abhold. Die Correspondenz fügt dieser Versicherung noch hinzu: Es heißt auch, daß von Berlin aus gegen diese Heirath (mit der 20jährigen Prinzessin Emma von Waldeck-Pyrmont) intrigirt wird. Wilhelm III. läßt sich dies aber alles nicht ansehn. Er begiebt sich nächstens nach Arolsen, und man will wissen, daß er nur Verheirathet wieder zurückkehren will. Der König ist sehr capriciös; was ihm heute zusagt, gefällt ihm morgen nicht mehr. Und obgleich er jüngst selbst bei Tafel seinen verbläbten Gästen seine Heirathsprojecte mit den Worten ankündigte: „dans six semaines, vous verrez la reine!“ so dürfte trotzdem die Heirath nicht so sicher sein, als man aus seinen Worten zu schließen sich vielleicht für berechtigt hält.

10

Die zweitägigen Debatten des Reichstages über das Social-
reformgesetz haben mit der fast einstimmigen Ueberweisung desselben in
die Commission geendet. Nur die Polen und Socialdemokraten stimmten
dagegen. Die Commission wird in Folge einer endlich in Aussicht
stehenden Vereinbarung aus 21 Mitgliedern, darunter 6 Conservative,
6 Nationalliberale, 6 vom Centrum, 2 vom Fortschritt und einem
Wilden bestehen. Wenn darnach in der Commission voraussichtlich
neun unbedingte Gegner des Gesetzes sich befinden werden, so wird es
lediglich von dem Ausfall der Commissionswahl seitens der national-
liberalen Partei abhängen, ob das Gesetz in einer dem Reichskanzler
annehmbaren Fassung aus der Commission hervorgeht. Die Verhand-
lungen der ersten Lesung geben in dieser Beziehung noch keinen Auf-
schluß, da seitens der nationalliberalen Partei nur der Abg. Bamberger
und dieser seine eigene zukünftige Abstimmung dunkel gelassen hat.
Während die gestrigen Verhandlungen nur durch den thatsächlichen
Inhalt der Bebel'schen Rede von allgemeinem Interesse waren, begann
die heutige Sitzung mit einer Rede des Abg. Hänel, in welcher er
eingehend und rein objectiv den Standpunkt der Fortschrittspartei dar-
legte, welche diese Vorlage für unannehmbar und unverbesserlich er-
klären muß, obgleich sie sich zur äußersten Gegnerschaft gegen die
Socialdemokratie bekennen. Fürst Bismarck hörte noch den größten
Theil der Rede. Sein Aussehen ist weit besser, als im Frühjahr; die
Befürkungen müssen ihm gut bekommen sein. Daß er sogleich das Wort
ergriff, hatte man erwartet. Ganz unerwartet aber war es, daß er
zunächst eine ganze Weile mit wirklichen und angeblichen, richtig
und falsch aufgefaßten Aeußerungen des Abg. Richter aus früheren
Reichstagsessionen beschäftigte, obgleich Richter in dieser Session noch
kein Wort geredet hat. Richter stellte nachher in einer persönlichen
Bemerkung die ihm nachgesagten Aeußerungen, deren gravirendste in
das Jahr 1875 fällt, nach Möglichkeit richtig und wie in sehr
schonender Weise auf das Ungewöhnliche des Verfahrens hin. Der
folgende Theil der Bismarck'schen Rede gab Aufschlüsse über seinen
Verkehr mit Lassalle und seine Beziehungen zu demselben, — Auf-
schlüsse, die im Zusammenhang mit der Bebel'schen Rede und dessen
persönlichen Bemerkungen immerhin jenes Dunkel einigermaßen auf-
hellen, welches über die ersten Jahre der von Lassalle gestifteten socia-
listischen Partei noch immer ruht. Bisher war z. B. weder von Bis-
marck noch von irgend einem ihm nachstehenden Blatte zugestanden,
daß er Zusammenkünfte mit Lassalle gehabt habe. Diejenigen Rich-
ter'schen Aeußerungen, die es bestimmt zu wissen meinten, konnten ihre, ihnen
durchaus zuverlässig erscheinenden Gewährsmänner nicht angeben. —
Ueber die Vorgänge innerhalb der nationalliberalen Fraction werden
Nachrichten verbreitet, die mit Vorsicht aufzunehmen sind. Wenn nicht
das Kaiser und Stauffenberg, sondern sogar Bennigsen in der neuen
Fraction zu einer aus 25 Mann bestehenden linken Minorität ge-
hören sollten, wie vielfach behauptet wird, so wäre freilich dem Reichs-
kanzler in dem preussischen Ministerium die Möglichkeit gewährt, die in
den Neuwahlen erlittene Niederlage durch geschicktes Verhandeln in
einen Sieg zu verwandeln.

Berlin, 18. Sept.* [Von den französischen Manövern.]
Wie verlautet, ist den von Sr. Majestät dem Kaiser zu den Manövern
nach Frankreich commandirten deutschen Offizieren daselbst durchweg
ein äußerst zuvorkommender Empfang zu Theil geworden. Uebrigens
ein Facium, welches man deutscher Seite auch nicht anders erwartet
und das bereits eine vorläufige Entgegnung in der gleich lebenswür-
digen Art und Weise gefunden hat, mit der die zum Kaiser-
manöver etgetroffenen französischen Offiziere hier aufgenommen wur-
den. Unser Vortraster in Paris, Fürst Hohenlohe, gab zu Ehren der
zahlreicher war, als er vermuthet: es mußten wiederholt mehrere
in einem Wagen gekommen sein. Von den jüngeren Herren, mit
denen er vorgestern in Streit gerathen, konnte er außer dem schönen
schweben Niemand bemerken; die anderen älteren waren meistens
dieselben, welche die Trintgesellschaft des Herrn Hinrichs gebildet hatten,
dessen fröhliche Stimme Gerhards auch jetzt wieder aus einer der
Gruppen vernahm. Außer diesen ihm bekannten Herren waren aber
noch verschiedene da, welche er zuvor nie gesehen und die er nach
ihrer Kleidung und Physiognomie für Kaufleute oder Handwerker aus
der Stadt nehmen mußte. Alles in Allem eine Versammlung, welche
er aus freien Stücken keinesfalls aufgesucht haben würde und von der
er sich für Herrn Zempin im besten Falle wenig Gutes versprach.
„Was wollen Sie denn eigentlich hier?“ fragte die fröhliche
Stimme des Herrn Hinrichs, der plötzlich neben ihm stand.
Es war dieselbe Frage, welche Gerhards sich eben selber vorgelegt;
aber er konnte freilich Herrn Hinrichs nicht dieselbe Antwort geben.
„Ich wollte mich nach Ihrem Befinden erkundigen“, sagte er
grünelbe Streif, der ihm von dem rechten Auge über die Schläfe in
das lachige Haar lief, blau und orange.
„Nach meinem Befinden?“ flammelte er, „nach meinem Befinden?“
„Was, Herr Hinrichs?“
Die Herren Fischer von Westrow und Suhr von Heindorf traten
heran, ein paar gutmüthige bescheidene Männer, die Gerhards erst auf
dem Waldfest kennen gelernt hatte und deren Begrüßung er mit be-
sonderer Freundlichkeit erwiderte. Herr Hinrichs hatte nach einem
wühenden Blick sich auf den Boden umgedreht.
„Die Sache gefällt mir hier gar nicht“, sagte Herr Fischer mit
heimlicher Stimme, „es ist hier etwas im Werke, das ich nicht ver-
stehe. Hinrichs und Sallentin, die noch vorgestern das Blaue vom
Himmel suchten, weil sie keinen Schilling von ihrem Gelde wieder zu
bekommen würden, sind heute ganz gute Dinge, als ob sie das
Geld schon in der Tasche hätten.“
„Mit Stut und Vollmann ist es ebenso“, sagte Herr Suhr. „Sie
haben Beide darauf angestochen, daß sie noch mit einem blauen Auge
davon gekommen wären.“
„Dhne vorher ein Glas an den Kopf zu kriegen“, sagte Herr Fischer,
den Nachbar lachend in die Seite stoßend.
Gerhards lachte aus Höflichkeit ein wenig mit und sagte dann: „Ich
verstehe in der That die Knechtschaft von Herrn Zempins Gläubigern
nicht. Mag er immerhin tief verschuldet sein — und wir werden ja
somit wohl erfahren, wie tief er es ist — die Passiva werden doch
schlimmsten Falles die Activa nicht übersteigen.“
„Man kann es nicht wissen“, erwiderte Herr Fischer. „Nehmt
an, wenn der Ficus den Waldbroccz gewinnt, höchstens hunderttausend
Thaler werth, obgleich die Außenwirtschaft in gutem Stande, denn
der Hof muß von Grund aus neu gebaut werden und überdies gehört
es Zempin doch nur zur Hälfte. Kanow war ein Prachtgut, aber
es ist nicht mehr, seitdem Zempin das beste Stück an die Wälder
verkauft; und wie jämmerlich das Inventar und wie es überhaupt
gerathen ist — na, Herr Baron, das wissen Sie so gut
wie wir.“
Man kann es jetzt auch nicht höher als hundert, höchstens
hundertzwanzigtausend Thaler schätzen, denn was in den Gewächshäusern
den Gärten steht — das ist doch nur zum Fenster hinausgeworfenes

deutschen Herren — General Freiherr von Loß, Oberstleutnant von
Bälou und von Winterfeld, Hauptmann von Gensow und v. d. Holz
— ein großes Diner. Unter anderen distinguirten Persönlichkeiten
waren der Marschall-Präsident, sowie der Kriegsminister Borel geladen;
doch konnte der erstere in Folge wichtiger Abhaltungen der bezüglichen
Einladung nicht Folge leisten. Bei den bisher stattgehabten Manövern
waren den deutschen Gästen die allgemein üblichen Begleitoffiziere bei-
gegeben. Die Meinungen der Franzosen über die Manöver sind sehr
getheilt. Daß in militärischer Beziehung in der verhältnißmäßig kurzen
Zeit seit dem Kriege unendlich viel geschehen, ist unleugbar, doch warnen
französische Stimmen vor der Annahme, daß bereits genug geschehen
ist, und die Armee nun auf ihren Friedenslorbeeren ausruhen könne!
Die Reorganisation sei vorläufig in ihrem ersten Stadium durchgeführt,
jetzt gelte es, diese Reformationen, geänderten Reglements u. c. für
die Schlagfertigkeit der Armee nutzbar zu machen, sie wirklich selbst-
kriegsmäßig auszubilden und darin lasse sie, trotz des sichtbar guten
Willens, noch immer viel zu wünschen übrig. Ein französischer Militär-
Berichtersteller ergeht sich in einer besonders scharfen, aber wohl nicht
ganz ungerechtfertigten Kritik hierüber. Vor Allem stellt er die wochen-
lang vorher angekündigte Schlacht von Dourdan als ein pures Schau-
stück hin, welches dem großen Publikum sehr gut gefallen haben mag,
sonst aber einen an militärischen Unmöglichkeiten überreichen Verlauf
nahm. Der Generalstab hätte wohl Vorausbestimmungen in großen
allgemeinen Zügen zu treffen, doch diese bis in die kleinsten Details
auszudehnen und somit den Offizieren jegliche Selbstständigkeit im
Handeln während des Gefechts zu nehmen, sei durchaus falsch. Er
hat Recht! Dadurch sinkt allerdings das Manöver zu einem bloßen
Schauspiel herab; das Lehrreiche solcher Uebungen fällt fort. Es treten
die fabelhaften Unmöglichkeiten zu Tage, die ganz geeignet sind, den
gemeinen Mann stutzig zu machen, denn er sieht plötzlich seine Offiziere
und sich gezwungen, genau das Entgegengesetzte von dem zu thun,
was man ihm bisher gelehrt und eingeprägt hat. Ein Urtheil von
competenter deutscher Seite bleibt vorläufig noch abzuwarten. — Die
große Revue von Vincennes, welche gegen 50,000 Mann in kriegs-
mäßiger Ausrüstung, bespannten Trains u. c. vereinigte, hat allgemein
befriedigt; ebenso läßt auch die gesammte französische Presse dem Eifer
und dem Streben nach Vervollkommnung, welches sich in der Armee
bemerkbar macht, volle Gerechtigkeit widerfahren. — Am Abend nach
der Revue vereinte ein großes Galadiner sämmtliche fremde Offiziere
bei dem Marschall Mac Mahon. Den folgenden Morgen reiste General
von Loß, nebst den anderen deutschen Offizieren nach Arras ab, wo-
selbst jetzt die Manöver des ersten französischen Armee-corps unter seinem
Commandeur, dem General Clinchant, stattfinden.

B. C. [Ueber die letzten 2 Tage des Hochverrätters Hödel.] hat
der Oberstaatsanwalt Herr v. L. sehr genaue und eingehende Aufschü-
nungen gemacht, welche viel des Interessanten bieten und auch die letzten
bis jetzt noch nicht mitgetheilten Schriftstücke des Verbrechers, darunter den
letzten Brief an die Eltern enthalten. Es geht daraus auch hervor, daß
Hödel thatsächlich um Gnade gebeten hat. Nachdem er nach Verurtheilung
des Todesurtheils bereits mündlich den Wunsch um Begnadigung ausge-
sprochen, fakte er denselben dann noch eigenhändig schriftlich folgenden-
maßen ab: „Euer Kaiserliche Majestät von Deutschland, König von
Preußen u. c., bittet ganz unterthänigst der Klemptnergelellte M. C. G. Hö-
del, geb. Hödel, gen. Traber, angeklagt wegen Hochverraths und durch
das königliche Kammergericht zum Tode verurtheilt, gestützt auf die Genero-
sität Seiner Majestät, um Abwendung des Urtheils, indem er um Gnade
bittet zur Erhaltung seines Lebens.“ (Unterschrift.)
Das Kammergericht lebte bekanntlich, da das Gesuch keine Motivirung
und überhaupt nichts Neues enthielt, einen Aufschub der Strafvollstreckung
ab. Der letzte Brief Hödels an die Eltern lautet: „Herzlich geliebte Eltern!
Am heutigen Tage ist mir meine Befreiung vom Leben zum Tode auf
morgen früh 6 Uhr angezeigt und wird die Execution in Maaht stattfinden.
Meine angebotene Weibergattin habe ich vollkommen abgestreift, um nicht
Geld. Nun und damit sind wir zu Ende. Das kleine Vermögen,
das Frau Zempin von ihrer Mutter hat, gehört ihr zu eigen; für das
Uebrige würde Gütergemeinschaft sein, nur daß sie es man nicht haben
und der Alte auf Swinböst kann's noch wer weiß wie lange treiben,
länger wenigstens, als Zempins Schwägern lieb ist, und wenn er stirbt,
sind Herr und Frau Zempin schließlich noch unter einem Dach, sie
sollen ja wie Hund und Kaze leben.“
„Ja, ja“, sagte Herr Suhr, „und mit so einem Vermögen, wenn
es erst einmal ins Wackeln kommt, das ist gerade wie mit unsern
Dünen, wo das Meer anlangen kann: jedes Jahr nimmt es ein Stück
weg, ohne daß man's merkt und dann kommt einmal eine Sturmfluth
und geht mit dem Rest in die offene See. Ich kann Ihnen sagen,
Herr Baron: bei uns hier zu Lande steht es mit hundert von schein-
bar großen Vermögen nicht anders. Glauben Sie mir; für uns
kommen schlimme Zeiten, ja, sie sind eigentlich schon da, ohne daß die
Herren es wissen.“
„Das Schlimmste in Herrn Zempins Fall“, sagte Gerhards, „scheint
mir, daß sein Credit weit über das richtige Maß erschüttert ist.“
„Das meine ich gerade“, sagte Herr Suhr, „aber wie kann man
Jemand beim besten Willen Credit geben, wenn man keine ordentlichen
Bücher führt, in Folge dessen den Stand seines eigenen Vermögens
nicht kennt und nicht weiß, ob man nicht in der nächsten Stunde das
Geld selbst gebrauchen wird. — Aber wo bleibt Zempin?“
Er war soeben mit Wadder Deep in das Zimmer getreten. Es
gingen ihm wohl Einige — wie Fischer und Suhr — entgegen und
reichten ihm die Hand; die Meisten aber begnügten sich mit einer Be-
grüßung aus der Ferne, oder thaten auch, als ob sie sein Kommen
nicht bemerkt hätten, wie Herr Sallentin, der in diesem Moment allein
am Tische saß und von der kunstgerechten Zerlegung eines riesigen
Spickduals ganz in Anspruch genommen schien. Gerhards sagte sich, daß
in einer Wirkstube das Eintreten eines neuen Gastes ungefähr die-
selbe Wirkung hervorbringen würde, wie hier das Erscheinen des Haus-
herrn, auf dessen Kosten man vorgestern auf dem Waldfeste geschwelgt
und sich heute wiederum an Speise und Trank gütlich gethan. Was
die Aehnlichkeit der Situation mit einer Wirkstube vollkommener
machte, war der Umstand, daß Wadder Deep sich kaum wieder hatte
blicken lassen, als alle Welt nach ihm rief. Dem Einen sollte er eine
frische Flasche, dem Zweiten einen Nordhäuser, dem Dritten eine Pfeife
oder Cigarre bringen; und Wadder Deep hatte für jede der mannig-
fachen Anforderungen, welche an ihn gestellt wurden, dasselbe unbe-
stimmte Lächeln, wie ein alter Kellner, der sich aus seinem Phlegma
weber durch Versprechungen noch Scheltreden anrütteln läßt. Denn
auch an letzteren fehlte es nicht: man war es nicht gewöhnt, sich
Wadder Deep gegenüber zu geniren.
Und wie nun Gerhards ihn mit einem Haufen von Tellern und
Schüsseln in beiden Händen an sich vorüberklärten sah, — während
die Regentropfen von vornhin noch in dem dünnen Haar und zwischen
den grauen Bartstoppeln hingen — da wollte denn auch ihm der Ge-
danke, daß dieser stumpfe, von Allen gehobelte Mann ein gefährlicher
Mensch sei, ganz phantastisch und abenteuerlich erscheinen. Mochte es
immerhin sein, daß der alte Maulwurf in seinen krummen dunklen
Gängen kleinen Vortheilen nachgeschlichen war — mochte er auch
Gedanken gestohlen haben, wenn die Gelegenheit günstig, und die breite
Hand mit den plumpen Fingern jaß den Gegenstand deckte — eine
That, die Entschlossenheit, Muth und Kraft der Seele und des Leibes
forderte, hatte der verkommene schlaffe Gesell' nie gethan, und wer

die letzten Lebensstunden mich in Traurigkeit versetzt zu sehen, immer heiter
und fidele — meiner Liebe zu Euch seid Ihr stets, auch in schwachen
Momenten versichert gewesen, also auch heute, was ich gewiß weiß, ja bis
zum letzten Athemzuge; ich möchte jedoch nicht, Euch in Traurigkeit zu ver-
setzen, was ich zwar schon gethan, doch daß Ihr mir verzeihen, ich fahre
also mit fälschlicher Gemüthlichkeit ab.“
Walbeinsamkeit,
wie mich erfreut
so morgen wie heut,
Walbeinsamkeit,
die mich erfreut.
Bromenade,
Rosenthal,
Schwanenteich.
Ich bin außerordentlich erfreut, zu wissen, daß Ihr Euch trösten könnt;
das Vergessen wird auch seine Macht an Euch sich bewähren, daß bin ich
sicher, das Gras wächst schnell, ich wünsche Euch, geliebte Eltern, das Rad
der Zeit rollt über Alles. Hoch lebe die Commune! Den von Euch abge-
sandten Brief, den einzigen, den ich erhalten, lege ich Euch hier bei, auch
einige Bündel Kopfschmerz, als Lode und Fingerringel-Abtschnitte, die graulich
lang gewachsen waren, Ihr könnt Euch überzeugen, zu Anenden. Eine
lange Conversation per Brief habe ich in meinen beschlagunahmten Briefen
geführt, repetiren will ich nicht mehr. Es ruht Euch auch nichts. Ich
wünsche Euch schließlich alle Annehmlichkeiten im Alter, glückliches Zusammen-
leben, die bisher angehaltene Gesundheit, auch später hin, und: macht hier
(auf Erden) das Leben gut und schön, kein Zensur (Himmel) giebt's, kein
Wiedersehen. (Unterschrift.)
„Vivat la France.“
Mag Hödel's letzte Wünsche sind folgende:
1) Die Spielzeuge, sammt den Photographien von mir, vom Photograph
Dietrich, die Photographie, die bei meiner Verhaftung gefunden, meine
Mutter und mich darstellend, diese Objecte bitte ich meinen Eltern zuzustellen.
2) Die, nicht der Reichsregierung „gefährlichen“ Briefe, welche ich an
meine Eltern u. s. w. geschrieben, denselben dieselbe einzuhändigen, sammt
den heute geschriebenen und Beigegebenen.
3) (Ist unausgeführt geblieben.)
Stadtboigtei Berlin, den 15. August 1878. Autobiographie des
Klempnergelellten Emil Heinrich Mag Lehmann, geb. Hödel, gen. Traber, geb.
am 27. Mai 1857 in der Johannisstraße zu Leipzig von der Jungfrau Char-
lotte Amalie Emilie Hödel, Tochter des verstorbenen Schuhmacher-Meister
Hödel in Mödern, Gambatto hoch (?) ist geboren am 4. Mai 1820 in
Mödern; mein Vater ist mir unbekannt geblieben. Am 14. Juni desselben
Jahres erhielt ich in der Thomaskirche zu Leipzig die „heilige“ Taufe. Ge-
burtsfeier. Den zweiten Geburtstag erlebte ich in Mödern im Hause
meiner Großmutter, den dritten bis sechsten in Schleibitz in der Pflege
meines Onkels, der zugleich Curator, den siebenten bis elften bei meiner
Mutter, die unter den Schuhmacher-Meister Johann Carl Eduard
Traber geheirathet, meinen jetzigen Stiefvater; den zwölften Geburtstag
auf einer Fluchtreise im Gefängnis zu Magdeburg, an welchem Tage
ich auch in Freiheit gesetzt und per Fuß mittelst Marichrouse meinen
Weg über Köthen nach der elterlichen Wohnung antreten mußte. Am 27.
Mai 1870 konnte ich mich im Hause meiner Eltern in Leipzig amüsiren,
ein Jahr später, also zur Feier des 13. Geburtstages, besand ich mich in
der Erziehungsanstalt zu Reiz; den 14. mußte ich ebenfalls in Beschränkung
meiner individuellen Freiheit daselbst erleben; den 15. und 16. hatte ich in
der Lehre als Klempner bei Härtling in Reiz zu verbringen; den 17. bei
dem Gärtner Baum ebenda; 1875 hatte ich die Freude, bei meinen Eltern
verweilen zu können, 1876 dito, 1877, als am 20. Geburtstage, sah ich mich
im Kreise oppositioneller Böhmen gegen Oesterreich in einem kleinen Städt-
chen nahe bei Böhmen-Leipa, ihnen Socialismus lebend; das Ende, den
21. Geburtstag, an Ketten und Banden in der Stadtboigtei zu Berlin;
inhaftirt wegen Hochverraths und versuchten Mordes. Ab Sela. Der Mohr
kann gehen.
[Der Vorstand der deutschen Reichspartei] ist zusammengekehrt
aus den Herren: Fürst Hohenlohe-Langenburg, Dr. v. Schmarje, Dr. Lucius,
Graf Franckenberg und Thilo. Nach der jetzt aufgestellten Liste der Partei,
welche die „Post“ publicirt, besteht dieselbe aus 50 Mitgliedern und 5
Hospitalanten.
[Zum Untergang des „Großen Kurfürst“.] In Bezug auf den
Untergang des „Großen Kurfürst“ wird in einer Berliner Correspondenz der
„Meier-Ztg.“ eine neue, bemerkenswerthe Aufklärung gegeben. Der Cor-
respondent sagt: Die „Post“, welche sich mit dieser Angelegenheit beschäftigte,
glaube, die Einsicht eines Laien reiche hin, daraus den Schluß zu ziehen,
daß entweder in dem Bau oder in der Belastung des „Großen Kurfürsten“
ein Fehler vorgekommen sei. Diese Alternative trifft aber nicht zu. Bau
und Belastung sind ganz dieselben wie bei der „Breiten“, welche sich
immer ihm den Großvater erschlagen — dieser hier mochte den
Helferhelfer gemacht haben, aber in dem entscheidenden Augenblick
hatte er sich gewiß auf die Seite gedrückt, wie er sich dort eben, mit
seiner Last in den Händen, schräg durch die halb offene Thür auf den
Flur drückte.
Dort, bemerkte Gerhards, wurden ihm die Teller von einer weib-
lichen Gestalt abgenommen, in welcher er Anna Garloff zu erkennen
glaubte. Er hatte gehofft, das arme Mädchen heute zu sehen und zu
sprechen — es war ein Hauptgrund gewesen, weshalb er Zempins
Wunsch, ihn zu begleiten, schließlich doch erfüllt hatte, trotzdem er sich
sagen mußte, daß er dem Manne wenig oder gar nichts nützen könne,
nachdem derselbe ihn ohne alle und jede Instruction gelassen, ihn in
nichts eingeweiht hatte. Aber wann that der Mann jemals, was man
verständigerweise von ihm erwarten mußte? von welchem Ziel, das er
noch so fest im Auge gefaßt zu haben schien, ließ er sich nicht durch die
die nächste leidenschaftliche Wallung nach einer anderen Seite treiben?
(Fortsetzung folgt.)
4. Vom deutschen Rhein. In 25 Blättern von Prof. C. Scheuren-
Daffeldorf 1878. Druck und Verlag von L. Baumann u. Co.
Wir haben bereits vor Kurzem, nach Erscheinen des Probeheftes, auf
dieses Unternehmen hingewiesen, welches eine kleinere Ausgabe des be-
rühmten, vor zwei Jahren erschienenen großen Scheuren'schen Werkes bildet.
Es liegt uns nunmehr die erste Lieferung vor, welche sowohl durch die Aus-
wahl der Blätter als durch die künstlerische vollendete Ausführung im voll-
sten Maße den Erwartungen entspricht, die wir von diesem Unternehmen
gehegt haben. Schon das Titelblatt mit dem deutschen Reichsadler im gol-
denen Felde, umgeben vom Vater Rhein und der Lorelei, ist prachtvoll aus-
gestattet. Das zweite Blatt bietet eine sinnige Allegorie. Wir erblicken den
Vater Rhein, unten tauchen die Rheinnixen aus dem Strome auf, welche
die von ihnen aufgefundenen Reichskleinodien emporheben. Das dritte
Blatt bietet uns das Gedicht „Strasbourg“ von Felix Dohn in sinnvoller,
künstlerischer Einfassung. Es folgen Ansichten von Strasbourg und Bazarach
und eine Illustration des Rheinweinliedes von Claudius. Sämmtliche
Blätter sind mit großer Hand gezeichnet und in düstigen, zarten Farben
ausgeführt. — Dem Unternehmen ist um so mehr die größte Verbreitung
zu wünschen, als der Preis des sechs Blätter enthaltenden Heftes nur drei
Mark beträgt. Das sechs Lieferungen umfassende Werk soll bis Weih-
achten vollständig erschienen sein und dürfte sich als Weihnachtsgabe für
jeden Freund des Rheins — und welcher Deutsche ist dies nicht — vorzugs-
weise eignen.
Unter den zahlreichen Roman-Productionen und Reproductionen, welche auf
dem deutschen Büchermarkt fortwährend austauchen, dürfen dem Lesepublikum
zur Beachtung empfohlen werden: „Auf dem Throne“ von Clarissa Lohde.
Zwei Bände. (Berlin, C. G. Grosse), eine sehr sinnig durchgeführte Liebesgeschichte;
dann „Des Volkes Tochter“ von E. Steinig. Zwei Bände. (Leipzig,
Günther.); schließlich eine aus dem Englischen übertragene „Erählung aus
dem bänischen Leben“ von der bekannten Verfasserin des „John Halifax“
(Leipzig, Günther) Letztere theilt sich „Perrin und Dienerin“ und er-
scheint bereits in zweiter Auflage.
Die schön ausgestattete Jubiläumsausgabe von Holtei's „Christian
Lammfell“, welche im Verlage von C. Trevelde erscheint, ist nun bis zur
8. Lieferung gediehen.
[Ausgrabungen auf Ithaka.] Dr. Schliemann hat von Ithaka, wo
er Ausgrabungen veranstaltet, nach Athen telegraphirt: „Wir haben uns
ein großes Verdienst erworben.“ An dem nordöstlichen Rande der südwest-
lich der Insel liegenden Hochebene haben wir 99 Häuser tylosischer Bauart
der altgriechischen Stadt Ithaka, wo wir sie am wenigsten erwarteten, aus-
gegraben. Unmöglich, hier regelmäßige Ausgrabungen anzustellen. Die
Winterregen haben alle alten Schätze in das Meer hineingefleht. Doch
ist die Entdeckung dieser Ruinen ein wahrer Schatz für die Insel. Alle
Alterthumsfreunde werden herbeieilen, um die homerische Stadt zu besuchen.
Schliemann.

durchaus bewährt hat. Daß das Schiff leisterle, hat, wie man hört, einen ganz anderen Grund. Zwischen der äußeren gepanzerten Wand und der inneren Holzwand befindet sich ein leerer Raum, welcher durch Zwischenwände abgetheilt ist und durch Thüren wasserdicht abgeschlossen werden kann. Der Zweck dieser Einrichtung ist bekanntlich der, eine locale Verletzung des Panzers durch Stoß oder Schuß zu paralysiren. Schlimmsten Falles kann das Wasser nur eine dieser Abtheilungen — Compartements — erfüllen. Im vorliegenden Falle sollen aber die Verschlussklappen gedichtet gewesen sein. Die Folge war, daß nach dem Zusammenstoß das Wasser, durch das Leck eindringend, den ganzen Zwischenraum an der Backbordseite erfüllte und das Schiff in Folge dessen das Gleichgewicht verlor und kenterte. Zur Verhütung der Katastrophe soll noch beigetragen haben, daß auch die Enten des Schiffes geöffnet waren. Wie es scheint, sind diese allerdings sehr bedenklichen Thatfachen erst durch die Untersuchung des Wacks seitens der Taucher festgestellt worden. Die Kieler Gutachten haben, wie aus der Erklärung des Chefs der Admiralität zu schließen, diese Frage nicht in Betracht gezogen. Leider ist durch die Besprechung der Interpellation Wosle ein offenkundiger Widerspruch zwischen dem bekannten Berichte des Contre-Admirals Baisch und der Darstellung des Vorgangs in der „Deutschen Reue“ nicht aufgeklärt worden. Nach dem Berichte des Contre-Admirals Baisch erfolgte der Zusammenstoß, als der „Große Kurfürst“, nachdem er, um dem Rauffahrtschiffe auszuweichen, landwärts gesteuert hatte, die frühere Richtung wieder einschlagen wollte und also seitwärts steuerte; während nach der „Deutschen Reue“ der Zusammenstoß erfolgte, während der „Große Kurfürst“ in der (nach rechts) ausweichenden Bewegung verharrte. Gerade aus dem Umstande, daß dem Verfasser des Artikels in der „Deutschen Reue“ diese und ähnliche Details des Vorgangs bekannt waren, hat man den Schluß gezogen, daß der Verfasser nicht, wie er selbst angiebt, ein früherer, sondern ein activer Seemann ist, und daß die in Rede stehende Person identisch sei mit einer der bei dem Kieler Gutachten in hervorragender Weise beteiligten Personen. Das würde auch die Empfindlichkeit des Chefs der Admiralität gegenüber diesen publicistischen Angriffen erklären.

[Zur Musterung der Wehrpflichtigen.] Es sind in letzter Zeit verschiedentlich in einzelnen Landestheilen Fälle vorgekommen, daß Militärpflichtige erst zwei und ein Jahr später als vorgeschrieben ist zur Musterung herangezogen worden sind. Deshalb ist den Ortsbehörden eingeschärft worden, künftig mit aller Strenge darauf zu halten, daß sämtliche an ihren Orten sich aufhaltende, etwa noch militärpflichtige Mannschaften, so wie die neu anziehenden Personen den Nachweis über die Erfüllung ihrer Militärpflicht oder ihre Untauglichkeit zum Dienste im Heere zu führen im Stande sind. Sobald die Militärpflichtigen das 19. Lebensjahr vollendet haben, sollen dieselben an ihre Pflicht zur Anmeldung behufs Aufnahme in die Recrutirungs-Stammrolle erinnert werden, weil die die vorgeschriebenen Meldedisten versäumenden Mannschaften nicht nur die Berechtigung zur Teilnahme an der Loosung verlieren, sondern auch als ungesicherte Dienstpflichtige sofort eingestellt werden können. Mit Bezug auf die betreffende Bestimmung der deutschen Wehrordnung hat der Unterrichtsminister hinsichtlich der im militärischen Verbands stehenden Lehrer mehrfacher Volksschulen angeordnet, daß die Anträge der Provinzialbehörden auf Unabkömmlichkeitserklärung solcher Lehrer alljährig vor Ablauf der Monate October und April bei ihm anzubringen sind. Bezüglich der Begründung der Anträge wird vom Minister bemerkt, daß er die Unabkömmlichkeit nur dann bestätigen kann, wenn ein unabwiesliches Bedürfnis vorliegt. Im Allgemeinen werde die Unabkömmlichkeit nur dann eintreten, wenn eine Verschmelzung der bestehenden Schulklassen nicht angeht und keine Lehrkräfte vorhanden sind bzw. übrig bleiben, welchen die Ertheilung des Unterrichts, wenn auch unter einer mäßigen Verstärkung der Lehrkräften in den einzelnen Klassen, deren Fortbestehen notwendig erscheint, für die Dauer der Mobilmachung berückichtigungsfähig übertragen werden kann.

[Angehliche Demission.] Im Reichstag war vorgestern das Gerücht verbreitet, daß Contre-Admiral Werner in Kiel ein Abgeschiedenes eingereicht habe. Diese Demission wäre in Zusammenhang mit den Erklärungen zu bringen, welche der Chef der Admiralität in der Freitag-Sitzung des Reichstages abgegeben hat.

Darmstadt, 15. Sept. [Die Betheiligung an den Wahlen der Wahlmänner] für die Landtags-Abgeordneten war nach den bisherigen Ermittlungen eine auffallend geringe. In Darmstadt stimmten von 5897 Stimmberechtigten nur ca. 1600, in Worms von 2784 nur 662. Die Abstimmung in Mainz ergibt nicht einmal die Hälfte der Stimmberechtigten, in Gießen erschienen von über 2000 nur 329. Offenbach mit 4374 Stimmberechtigten weist nur 741 Abstimmende nach. Noch geringer war die Betheiligung in den aus Landgemeinden gebildeten Wahlbezirken; so stimmten z. B. in Friedberg nur 150 Personen ab. Zum ersten Mal versucht es die socialdemokratische Partei, eine Vertretung in der zweiten Kammer zu gewinnen, indem im 16. Wahlbezirk der bekannte Agitator Wolf von Wühlheim als Landtags-Candidat aufgetreten ist.

München, 16. Septbr. [Die katholische Volkspartei] in Bayern, deren Gründung vor zwei Jahren so viel Rumor verursacht hat, hat, wie die „A. A. Z.“ schreibt, in aller Stille dieser Tage den Anfang zu ihrer Auflösung gemacht. In einer der letzten Versammlungen des „katholischen Volks-Vereins“ erklärte der Vorstand desselben, Dr. Sigl, daß er von der Leitung der „katholischen Volks-Partei in Bayern“ zurücktreten werde. Nachdem der Ausschuß der genannten Partei während der Untersuchungsphase des Dr. Sigl im Widerspruch mit der Haltung des „Waterland“ beschloffen hatte, daß die Partei sich an den Reichstags-Wahlen betheilige, war dieser Rücktritt zu erwarten. Bei dem Mangel anderer tonangebender Führer bedeutet aber der Rücktritt Dr. Sigl's wahrscheinlich die Liquidation der Partei selbst.

Karlruhe, 16. Septbr. [Die badiſche Regierung und die Eölibatsfrage.] Der „A. A. Z.“ wird von hier aus die Antwort des Ministeriums des Innern auf die Anfrage des altkatholischen Bischofs Reintens, betreffend die Stellung der großherzoglich badiſchen Regierung zur Eölibatsfrage, mitgetheilt. Dieselbe ist unterm 14. Febr. d. J. erfolgt und mit Stöcker unterzeichnet. Sie erklärt, daß die Aufhebung des Eölibatsgesetzes durch die Kirchengewalt das Gebiet des staatlichen Eherrechts unberührt lassen würde, auch auf anderen Gebieten des Rechtes kein Widerspruch zu gewärtigen sei. Der (alt)katholische Geistliche, welcher nach Aufhebung des Eheverbots seitens der zuständigen kirchlichen Gewalt eine Ehe eingehe, würde also aus diesem Grunde von civilrechtlichen Nachtheilen unter der Herrschaft des badiſchen bürgerlichen Rechtes nicht getroffen werden. Die Aufhebung oder Aufrechterhaltung des Gebotes der Ehelosigkeit der Geistlichen wird als innerkirchliche Angelegenheit angesehen. Das Antwortschreiben, fügt der beglückte Correspondent der „A. A. Z.“ hinzu, des preussischen Ministeriums lautet in ähnlichem Sinne, während das hessische sich ablehnend verhält.

Deſterreich.

Wien, 15. Septbr. [Baron Sennhey.] Also Baron Sennhey ist wieder da! Wer den Mann einigermaßen kennt, der konnte das freilich mit ziemlicher Sicherheit vorhersehen, als er im Frühjahr in allen Zeitungen ausposaunen ließ, er ziehe sich wegen seiner geschwächten Gesundheit gänzlich von der politischen Schaubühne zurück und werde kein Mandat in den neuen Reichstag mehr annehmen. Der Herr Baron trägt aber „weit größeres Verlangen“: er möchte den Grafen Andraſſy im auswärtigen Amte ablösen — deshalb läßt er sich in Gastein vom Fürsten Bismarck katechisiren, daß die Uebertragung des Portefeuilles an ihn unseren freundschaftlichen Beziehungen zu Deutschland keinen Eintrag thun würde! Es ist das so schnurgerade der richtige Weg, sich für eine solche Candidatur bei Hofe zu empfehlen, daß man fast meinen könnte, diese Recommendation sei eben nicht von befreundeter Seite, sondern von einem „intimen Feinde“ ausgegangen! Von einer Aenderung in unserer Politik kann denn doch wahrhaftig nicht die Rede sein in dem Momente, wo Deſterreich auf jede Weise neuerdings sein Einverständnis mit dem Dreikaiserbunde manifestirt. Einmal, indem es sich den Erklärungen anschließt, die Deutschland und Rußland in Konstantinopel über die

Nothwendigkeit abgeben, den Berliner Vertrag, auch bezüglich der griechischen Frage, präcise und unweigerlich durchzuführen — obſchon England bei dieser neuen diplomatischen Campagne seine Mitwirkung verweigert. Wir documentiren aber andererseits durch die Verlegung eines Theiles des Hauptquartiers von Serajewo nach Brood deutlich, daß wir uns nicht durch den verführten Vorschlag gegen Novibazar auf eine Action einlassen wollen, die uns in eine separate Parallel-Occupation mit Rußland verwickeln könnte, zu der Graf Schuwaloff und verleihten möchte. Fürst Bismarck bedarf daher sicherlich keiner Versicherungen, daß ein Wechsel in der Person unseres Ministers des Auswärtigen keinen Wechsel in der Richtung unserer Orientpolitik herbeiführen würde. Allerdings aber würde jenes gegenseitige Vertrauen, das ein sechsjähriges Zusammenwirken seit dem Berliner Dreikaiser-Bündniß vom September 1872 zwischen Bismarck und Andraſſy hergeſtellt, sich denn doch nicht so leicht auf einen Altconservativen übertragen lassen, der sich überdies gerne als in der Welle gefährter Röm-ling präsintirt. Auch von Andraſſy erzählt man ja das Wort, er verhandle mit Niemandem lieber als mit Bismarck, da er immer gleich wiſſe, wie er mit dem Fürsten daran sei. Ein der Sache abträglicher Personenwechsel, wo ein Wechsel in der Sache unmöglich ist, erscheint mir daher als ein Unding. Eine Uebertragung des Portefeuilles an Sennhey dünkt mir doppelt unwahrscheinlich, da der Kaiser bereits einmal, vor Tisza's Amtsantritte, factisch fragte, wann denn einmal Sennhey's Zeit kommen werde? Denn in Pest hielt der Baron ſtets als stehender Minister-Candidat lange Programm-Reden, weigerte sich aber ſtets, wenn man ihn aufforderte, dieselben durch Uebernahme eines Portefeuilles die Feuerprobe bestehen zu lassen!

Osmaniſches Reich.

P. O. Konstantinopel, 12. Sept. [Die Ermordung Mehmed Ali's.] Ueber das blutige Drama in Djafova können noch folgende authentische Details gemeldet werden. Obwohl die türkiſche Gar-niſon dieses Dries nichts zur Rettung Mehmed Ali's that, ſo haben doch zwei Compagnien, die ihm als Escort dienten, eine geraume Zeit gegen die Waſchi-Bozufs und den fanatiſchen Pöbel gekämpft. Die Angreifer verlangten ſogar einen Waſſenſtillſtand, der bewilligt und von Mehmed Ali dazu benützt wurde, an die Pforte ein Telegramm zu richten, in welchem er ſie von dem Vorgefallenen informirte und um ſofortige Entsendung von Verſtärkungen bat. Merkwürdig ist es, daß dieses Telegramm irgendwo aufgehallen wurde und erst einige Stunden nach einem Telegramme Fuſſi Paſcha's einlangte, in welchem die Ermordung Mehmed Ali's gemeldet wurde. Als die Waſchi-Bozufs von Djafova erfuhr, daß Mehmed Ali den regulären Ba-taillonen in Prixtend den Befehl hatte zukommen laſſen, ihm zu Hilfe zu kommen, brachen ſie den Waſſenſtillſtand und erneuerten den An-griff mit dem bekannten Ausgange. Daß in Brand geſetzte Häuſer war Eigenthum des albanesiſchen Begs Abdullaſh Paſcha, der die Pflicht der Gaſtfreundſchaft bis zum letzten Momente übte und mit ſeinem Gaſte zu Grunde ging. Dagegen hat Fuſſi Paſcha den Marſchall in den Hangar nicht begleitet; er kam mit heiler Haut davon und war der Erſte, der den Vorfall nach Stambul berichtete. Alle diese Umstände werfen auf ſein Verhalten ein ganz merkwürdiges Licht. Der Sultan war kaum von dem Verſalle in Kenntniß geſetzt, als er Fuſſi Bey, den Schwiegerſohn des ermordeten Marſchalls Mehmed Ali, rufen ließ und ihn zum Adjutanten im adminiſtrativen Rathe des Kriegsminiſteriums (Darl-Schura) ernannte. Der Sultan verſprach auch den übrigen Familienmitgliedern Penſionen, deren ſie in der That bedürfen. Sechs Bataillone ſind bereits nach Saloniki abgegangen und 28 andere ſollen denſelben folgen. Diese werden kaum hin-reichen, um die Autorität des Sultans wieder herzuſtellen, die im nordöſtlichen Ober-Albanien, von Koſſowo angefangen, nicht mehr anerkannt wird.

Provinzial-Beitrag.

Schleſiſche Gartenbau-Ausſtellung.

VI. Breslau, 18. Septbr. Ein kleines Gewächshaus zwischen der chriſtlichen Stätte der Steinſchloßflora und dem eleganten Babilon der Bres-lauer Baubank, von außen einfach und beſcheiden, gleicht in ſeinem Innern der Zaubergrotte einer über das Pflanzenreich gebietenden Götin. Schöne Blattpflanzen und Farberichthum zeichnen die Pflanzen aus, welche die Götinnen zu ihrem Kammerdiener außerloren. Links bildet das herrliche Blattwerk buntblättriger Begonien, Varietäten von Begonia Rex, ausge-stellt von der Schloßgärtnerin des Rittergutsbesizers Häbber in Neu-Stradam, eine ſanft anſteigende Ebene, einem duftigen Gewebe mit Pflanzensystemen durchwirkt, gleichend. Im Hintergrunde entſteigt einer geſchmack-voll geordneten Gruppe herrlicher Blattpflanzen die Statue einer Flora. Zu beiden Seiten der Figur bilden zwei vorzüglich geſtaltete blühende Ge-wächse in gezwungener Form die Hauptdecoration. Links eine Stephanotis floribunda mit jarten weißen Blüten, rechts eine hellblühende Lapageria rosea, ein lebendes Erinnerungsblatt an die napoleoniſche Zeit, deren hoch-gelbe Blüten, eiförmigen goldenen Glöckchen ähneln, wie ſie zur Zeit der Schellenfahrt im fünfzehnten Jahrhundert als Gewandſchmuck der vornehmen Welt getragen wurden. Die rechte Seite des Gewächshauschens nehmen buntfarbene Varietäten von Dracaena feria ein, außerordentliche Farben-Effekte hervorbringend, ihnen reiht ſich ein ſchönes Sortiment blühender Begonien aus dem unerſchöpflichen Schatz der Eichborn'schen Sammlungen an. Ein beſcheidenes Plätzchen nimmt hier auch ein Kakaobaum — Theo-broma Cacao ein, deſſen Angehörige das ſchätzbare Material zur Choco-ladenfabrikation, die Cacaobohne als Frucht liefern.

Wenn wir nun die kleine Grotte verlaſſen und uns, an der ſoſſilen Ab-theilung vorbei, gegen Norden wenden, ſo begegnen wir linker Hand einer Gruppe in Pyramidenform geordneter Myrthen, ausgeſtellt vom Dominum Safterhauſen. Der Anblick dieser zartblättrigen, duftverbreitenden Pflanzen weckt eigentümliche Gefühle; weit entfernt durch Fülle und Glanz zu imponiren, ergötzen ſie durch Duft und Weiſchendeit, gleich der ſchüch-ternen Braut, deren Haarpracht ſie krönen. Unter der reichen Collection ſind mehrere blühende Bäume. Ihnen benachbart glänzen durch die Farbenpracht ihrer Blüten und durch die verſchiedenartigen Formen der Kelche und Blätterblätter Fuchſien in den verſchiedenartigſten Varietäten. Die Fuchſie gehört wohl zu denjenigen Culturgewächſen, welche die beliebteſten ſind. Die vornehmſten Gärten fürſtlicher Perſonen, die Landhäuser der Großgrundbeſitzer, die Bauernhöuſer und die elendeſten Hütten haben ſich der Fuchſie gaſſlich geöffnet. Sie iſt es, die uns auf unſeren Gebirgsaus-flügen aus allen Fenſtern, und wären ſie noch ſo klein und niedrig, ent-gegenlacht, ſie iſt es, aus deren Gezweig und Blütenpracht manch ſchelm-iſches Auge dem feſchen Wandersmann ſympathiſch entgegenleuchtet. Und diese vielſeitigen, farben- und formprächtigen Arten entſtammen ſämmtlich drei ganz beſcheidenen Arten, die in Patagonien und Chili einheimiſch ſind, es ſind dies die Fuchſia Cocinea, die Stammpflanze und die F. globosa und F. gracilis. Sämmtliche Varietäten ſind durch Cultur und Kreuzung herbeigebracht. Ihren Namen verdanken die Fuchſien dem Naturforſcher Fuchſ, einem der Begründer der Botanik im ſechzehnten Jahrhundert.

Auf einer Anhöhe, an der Südküste der Jüllerinsel erhebt ſich ein ele-ganter Glaspavillon in moderiſtem japanesiſchen Geſchmack, ausgeſtellt von der Firma Herz u. Ehrlich. Durch ſein geſtaltiges Aeußere, durch ſeine geſchmackvoll und mit Sorgfalt ausgeführten Details bildet dieser Pavillon eine der ſchönſten architektoniſchen Zierden, welche das anmuthvolle landſchaftliche Bild der Jüllerinsel vervollkommen. Am Fuße des ihm als Baſis dienenden Hügels, findet der Beſucher der Ausſtellung in einem Rundbeet eine Gruppe blühender Begonien und dicht daneben in einer Ein-rahmung von gebranntem Thon, eine reizende Collection blühender Alpen-beißen — Cyclamen Persicum — und eine Sammlung in Baumform cultivirter Fuchſien.

Einen wahren Schatz von den ſchönſten und ſeltenſten Pflanzen des Südens und der Tropen birgt die vom Herrn Fabrikbeſizer Schott aus-

geſtellte ſogenannte Treiberei für Gewächſe, die einer Temperatur von über 20 Grad beſtehen. Gleich am Eingange mitten begrünt eine ſolche blühende Aroides, das Anthurium Scherzerianum Schott. Die hochrothe, ebenſo originelle als prächtige Blüte, bildet ein einziges Blatt, aus dem der goldig ſchimmernde ſpiralig gewundene Stengel emporſtrebt. Ihnen reiht ſich an eine überaus ſchöne Sammlung der von allen Gartenfreunden hochgeſchätzten Marantaceen. Diese ausgebeugenden Blattpflanzen zeichnen eine eigentümliche, gewöhnlich in drei bis vier Tönen vorhandene grüne Färbung der Blätter, ſo wie ſchöne Form der letzteren aus. Die Farben ſind nicht ſanft abgetönt, ſondern in ziemlich grellen Färbungen aneinander-gerührt, ſo daß der Effect hervorgebracht wird, als ob ein derber, aber ſun-diger Pinſel die einzelnen ſcharf abgegrenzten Farberfelder aufgetragen hätte. Unter den hier vertretenen dreißig Arten aus den Gewächshäuſern des Her-zogs von Sagan verdient die Maranta alba picta Lind., die ſchöne Ma-ranta discolor, die M. eximia, die M. illustris und vor allen die Maranta Lindenii Wallis, deren herrlichem Blatt in vier Nuancen Grün ein bezau-bernder Farbenton von rötlicher Bronze noch mehr Reize verleibt.

Unter den durch Formen und Farbenpracht unſer an ſanfte Farbentöne gewöhntes nordiſches Auge überaus ſchönen Blüten der Tropenländer nehmen unſtreitig die Blüten der Orchideen eine der hervorragendſten Stellen ein. Nicht nur ihre auffallenden Farbeneffekte, ſondern auch die an die ſeltſamen Gebilde der tropiſchen Inſectenwelt vielfach erinnernden Formen nehmen mit unüberſehlicher Macht für ſich ein. Den Hintergrund des Treibhauſes nimmt eine ſelten reichausſtattete Collection blühender Orchideen, ausgeſtellt vom Grafen v. Magnis auf Ederſdorf, ein, ſie iſt die einzige Werberbe-um den von unſerem ſchleſiſchen Landmann, dem Cultusminiſter Dr. Falk für 12 blühende Orchideen ausgeſetzten Grenzpreis. Unter den vor-handenen 15 Arten herausſehen namentlich das Odonoglossum grande Lind. durch große bunte Blüten, Rieſenſalern der Tropenländer vergleichbar, ferner das Cymbidium Mastersii, das in Venezuela einheimiſche Odo-noglossum hastilabium Lind., die Cattleya elegans Morr., welche ihren Na-men mit Zug und Reiz trägt, ferner die Cattleya crispa Lind. und nicht minder elegante Vanda tricolor Lind.

Unter den ſeltenen Pflanzen, welche hier die Huldigung Aller entgegen-nehmen, darf eine ſorgfältig dem Schutze einer Glasglocke anvertraute Pflanze nicht übergangen werden, die Bertolonia Houtteana, genannt das Kleinod unter den Blattpflanzen. Ihr harmoniſch geformtes, ſammetartiges dunkelgrünes Blatt ziert ein duftiges Geſlecht von penſenfarbenen Aehren und Aehrenchen. Sanft gebogen, neigen ſich die Blätter zu einer Pyramide, aufsteigend über einander. Eine ſeltene Palme mit zartem Blattwerk, eine Cocos Weddelliana, iſt ihrer Umgebung nicht unwürdig, ebenſo zwei ſelten ſchöne und farberreiche Coleus-Arten, der Coleus Duchess of Edinburgh und der C. Cissus discolor. Eine hochinteressante Pflanze iſt die Dionaea muscipula L., die ſogenannte Fliegenfalle, eine Sumpfpflanze Carolinas. In ihrem Blattwerk fangen ſich kleine fliegende Inſecten, die ſie für ſich aufnimmt. Man war früher vielfach geneigt, dieser Pflanze nicht allein Muskelgewebe, die die Bewegung vermittelnde Organe, ſondern auch eine Art von Willen zuzuschreiben und betrachtete ſie als ein Weſen, welches den Uebergang von der Pflanze zum Thiere bildet. Neuere Forſchungen ergaben, daß diese Anschauungsweise der Wahrheit in keiner Hinſicht entſpricht. Nicht minder intereſſant ſind die Rannenträger oder Schlauchpflanzen, von denen Herr Obergärtner Schütze vom Herrn Commerzienrath Eichborn eine Nepentes hybrida, ampullacea Sedeni und eine Sarracenia purpurea L. ausgeſtellt hat.

Wir verlaſſen die reich ausgeſtattete Treiberei und lenken unſere Schritte dem Mittelpunkt der Ausſtellungsterrains, der Jüllerinsel, zu, überſchreiten die kleine, die Zehnerſte verbindende Brücke — ebenſalls aus der Production der Werſtätte des Fabrikbeſizers Herrn Schott — und werden uns von hier aus noch einmal an dem lieblichen Rundpanorama mit allen ſeinen landſchaftlichen Vorzügen. Hierbei drängt ſich der betrübende Gedanke auf: nur noch wenige Tage — und die Herrlichkeiten werden hingerodet ſein, hingerodet ſchneller, als ſie ſich aufgebaut! — Dem Zeiche ent-ſteigt eine anmuthige Feſtengruppe, welcher ein kleiner Waſſerfall, der Zeich mit Waſſer verſorgend, pläſchernd entſprudelt. Auf der Feſtengruppe thront ein ſchöner und edler Coniferen, ausgeſtellt von dem Leiter der Guido v. Drabizius'schen Baumschule, Herrn Hermann Wölke. Weiter hin erſtreckt ſich ein großer Complex von Nadelholz-Pflanzen. Ein harmoniſcher Eintracht weilen die durch innige Blüthe bereinigen Nadel-träger, ob die heiße Sonnenluſt der Tropen ihr Wachsthum gefördert oder ſie im hohen Norden geüben. Im Verhältniß zu ihrer Verbreitung über die ganze Erdkugel iſt auch hier den Coniferen ein weites Gebiet e-geräumt worden. Mit Hilfe des Botanischen Gartens konnte der Samm-lung eine Reichhaltigkeit zu Theil werden, wie man ſie wohl nur ſelten ſehen Gelegenheit haben dürfte. Die ſeltenſten und prächtigſten Arten ſind man hier vertreten, von dem unanſehnlichen Kiefern — Pinus Pumila Haenk — auf unſeren heimatiſchen Bergen gewachſen, bis zur ſtillen Ceder und Cyprine. Die Vereingete Loge hat einen intereſſanten Beitrag geliefert in einer Collection von Pinus palustris Mill., ein Baum, der ſich durch ſehr lange, zarte Nadeln auszeichnet. Ein beſcheidenes Plätzchen hat man der vollſtändigen Sammlung aller bisher bekannt gewordenen Araucarien-Arten, ſieben an der Zahl, eingeräumt, obgleich gerade diese Gruppe, deren Urahn in der ſoſſilen Abtheilung, der Araucorites Rhodocarpus Goepp, die Auſmerſhamlet Aller auf ſich zieht, ein hervorragendes Inter-eſſe für ſich in Anſpruch nimmt. Eine Specialiſirung der Coniferen-Samm-lung behalte ich mir für einen nächſten Bericht vor. Jan Balla.

T. [Fünfter Bericht, Land- und forſtwirthſchaftliche Abtheilung.] Der Beſuch, ſelbſt bei dem unfreundlichen Wetter, war ein zahl-reicher und wird der Aufenthalt in den Sälen und den Galerien ſich zu-razu ein läſtiger. Die zahlloſen Damenwelt aus allen Reſſourcen Breslaus wirbelt mit ihren Kleiderſchleppen in den Gängen, Treppen u. einen Staub auf, der auf den ausgeſtellten Früchten und Blumen ſichtbar lagert, dazu das ſtarke Rauchen der Männerwelt (trotz der überall angeſchlagenen Ver-bote). Das fleißige Sprengen und Reinigen der Fußböden nützt gegen die Schleppen gar nichts und mag wohl ſo manches Kleid bei dem Gerüche in den oberen Galerien einen unheilbaren Niß dabongetragen haben. — Witten und Vorſtellungen gegen dieſe unpraktiſche Mode iſt nutzlos, ſollte wenigſtens bei ſolchen Maſſenzuſammenkünften im beſchränkten Raume, ſollte die Frauenwelt auf die Mitbeſuchenden Rückſicht nehmen und das Reiben dem betreffenden Dienſtpersonal überlaſſen. Wir tabeln ebenſo ſtreng die Unart des Rauchens — und ſollten die betreffenden Herren, ſchon im allge-meinen Intereſſe und aus Artigkeitsrückſichten ſich dieſes Genusses in den Sälen und den angrenzenden Räumlichkeiten enthalten. — Die Veröffent-lichung der Prämirungen hat bereits ſtatgefunden, ebenſo die Vertheilung der Staatsprämien, und ſollen heut die Ausſtellungsprämien in die Hände der Prämiierten gelangen. — Wir drücken offen unſere Freude darüber aus, daß die Ausſtellungs-Commiſſion mit ihren Auszeichnungen nicht ſparge, denn nichts wirkt deprimirender auf die Ausſteller, als wenn nur ſogenannte kleine hervorragende Leiſtungen mit einer Prämie bedacht werden ſollten, beſſer bei engerer Concurrenz zwei beſcheidenen, als Loosentſcheidung den-ten laſſen. — Das betreffende Comité hat in ganz richtiger Würdigung der Prämirung, jede Abtheilung in zahlreiche Sectionen zerlegt und jede einzelne Section mit mehreren Auszeichnungen bedacht. Wir ſind überzeu-gt, daß auch die Herren Ausſteller mit dieſem Verfahren einſtandens ſein werden, denn wir ſahen nach der Publication der Prämirung meiß zu ge-friedene Geſichter. — Um in das alle Geleis der Beſprechung zurück zu ge-langen, beginnen wir heut mit der Halle, in welcher hauptſächlich die Schnei-dewerkzeuge, Gartengeräthe, wie Gartenſpielen, Siebkannen, Spaten, Wannen ſchweren u. ausgeſtellt ſind.

Den ſüdlichen Theil der Halle nehmen die Optiker Gebr. Strauß (Bres-lau) mit einer umfangreichen Ausſtellung von optiſchen Inſtrumenten, namentlich von Mikroskopen, Thermo- und Barometern, Reſſingern u. dgl. Daneben finden wir eine Zuſammenſtellung von Terrarien und Aquariumen von zierlicher Arbeit, ferner Siebkannen aller Formen, von dem Klempner-meister A. Barisch (Breslau) ausgeſtellt.

B. Langosch hatte ein reiches Sortiment von den ſeltenſten Stablwärrern ausgeſtellt, außerdem allerleiſte Vogelhäuſchen, Blumentſchſchnecken, leuchtender, Garten- und Blumentſchſchnecken, Milchprüfer u. — Herz u. Ehrlich hatten ſelbſtverſtändlich auch hier eine umfangreiche Garnitur Schnei-dewerkzeuge und ſonſtige Utensilien für jeden Gebrauch beſtimmt, ausgeleiert, wie Raſenmäſchinen, Garten- und Baumschneeren, letztere in neuerſter und prä-tiſter Construction, Gartenmeſſer, Gartengeräthe, Siebkannen u. — Carl Nowa-ta Klempnermeiſter aus Oberrhein, hatte einen Blumentorb, ein Aquarium und ein Vogelhaus auf einem Ständer übereinander ruhend, von ſehr zier-licher und ſorgfältiger Arbeit (Weiſchblech), nebst einer Anzahl Siebkannen ausgeſtellt. (Viehhäber machen wir auf dieſes Aquarium aufmerſam.) — Die Königsbühler Stahlwärrer-Fabrik (ſeit Jahren bekannt wegen ihrer vorzüglichſten Stahlnieſenwerkzeuge und mit Eiſternmarkt concurrirt) hatte auch hier Schneidewerkzeuge, wie Senſen, Sichel, Grabeln, Schaufeln aller Arten ausgeſtellt, und fand die ſolide Arbeit bei dem Kenner vielen An-

(Fortſetzung in der erſten Beilage.)

Steinbrücker Adolph Siegmund, geboren zu Landeshut i. Schl. den 22. April 1809, ein Breslauer Bürger vom Jahre 1834—1845, und gewiss vielen Breslauern noch gut bekannt. Durch seinen Beruf auf geologische Studien hingewiesen und durch den Verkehr mit Künstlern und hochgebildeten Männern angeregt, wandte er sich mehr und mehr der Wissenschaft zu und suchte die Ergebnisse derselben auch weiteren Kreisen des Publikums zugänglich zu machen. Daher schuf er seine Weltgemälde, durch welche die Bildung und Entfaltung der Erde nach dem damaligen Standpunkte der Wissenschaft, die Urwelt, das Planetensystem faßlich und anschaulich darstellte. Mit diesen Bildern sehen wir ihn reisen und Vorträge halten in den Städten Deutschlands, Schwedens und Norwegens. Reicher Beifall wurde ihm überall zu Theil; doch des Reisens und der damit verbundenen Anstrengungen müde, erkannte er die Wichtigkeit der eben erst aufgenommenen Photographie und ließ sich häufig in Hamburg als Photograph nieder. Nach mehrjährigem Aufenthalt daselbst folgte er einem seine Kenntnisse ehrenden Rufe an das Mineraliencomptoir in Bonn. Die letzten Jahre seines Lebens verbrachte er hier in dem Hause seines Bruders, des städtischen Obergeldraths Herrn Siegmund, seine Mußstunden zur Ordnung seiner reichhaltigen Mineralien- und Gemmensammlung verwendend. Sein klarer Verstand, seine staunenswerthen Kenntnisse, seine vielfachen Erfahrungen machten seine Erzählungen so interessant, daß man stundenlang ohne Ermüdung ihm zuhören konnte. Mit seiner Berathendebildung harmonierte die seines Gemüthes, und trotz des täglichen Umganges mit Steinen war sein Herz nicht versteinert, sondern schlug warm für die Seinen, für Freunde und Arme.

□ Gleitwig, 16. Sept. [Hüttenfest.] Am 14. und 15. d. M. fand hierorts das nur alle zwei Jahre wiederkehrende Hüttenfest statt. Der stattliche Zug von circa 800 Arbeitern des königl. Hüttenwerks Eisengießerei mit den Fahnen der einzelnen Gewerkschaften unter Führung der Beamten und Werkmeister, nahm an der eisernen Brücke am Hütten-Damme Aufstellung und zog dann unter dem Vorantritt der Stadtcapelle vor die Wohnung des Werldirectors, Herrn Berggrath Jüngst. Nachdem hier die Hütten-Liedertafel ein Lied gesungen und sich der Herr Berggrath dem Zuge angeschlossen hatte, bewegte sich derselbe nach dem überaus festlich geschmückten Garten des Hüttenwerkes, in welchem auch zwei geräumige Tanzbühnen errichtet waren. Hier hielt Herr Berggrath Jüngst die Festrede, indem er unter Anderem hervorhob, daß es ungeachtet der trüben Zeitverhältnisse und der noch immer schwer darüberliegenden Industrie, doch möglich geworden ist, das Hüttenfest zu begehen und daß man dieses, wenn auch nur indirect Sr. Majestät dem Kaiser und Könige zu verdanken habe, dem Redner schließlich ein Hoch ausbrachte, in welches die Versammelten enthusiastisch einstimmten. — Hierauf erfolgte die Bewirtung der Werks-Arbeiter mit Würsten, Semmeln und Bier, während die Stadtcapelle im Garten concertirte und die Hütten-Liedertafel Gesangs-Piecen vortrug. Zahlreiche Gäste und die Familien-Angehörigen der Arbeiter hatten sich zu dem Feste eingefunden und begannen bald ein ungemein reges Leben sich zu entfalten. Während die jugendlichen Arbeiter sich mit Volkspielen, als Weitaufen, Sachkäpfen u. ergötzen, betheiligten sich die Erwachsenen an dem arrangirten Tanz-Vergnügen. Abends war der Garten glänzend illuminiert. Das Fest verlief mit der größten Harmonie und ohne jede Zwischenstörung. — Am folgenden Tage des Nachmittags nahm das Fest seine Fortsetzung, indem diejenigen Arbeiter, welche am ersten Festtage durch ihren Dienst verhindert waren, in ähnlicher Weise bewirthet und ihnen dieselben Vergnügungen geboten wurden als ihren Cameraden. An diesem Tage gab der Hüttenarbeiter Janotcha ein Bild von der Production des Hüttenwerkes, aus welchem zu entnehmen, daß der gegenwärtig benutzte, seit dem Monate April 1873 im Betrieb ist und seit jener Zeit bis jetzt 1,550,000 Centner Roheisen producirt worden sind. Auch zu diesem Feste hatten sich zahlreiche Gäste eingefunden. Das leistungsvolle Benehmen der Hüttenbeamten gegenüber den Arbeitern bei diesen Festen, muß rühmend hervorgehoben werden.

X. Tarnowski, 17. Sept. [Biehmarkt. — Feuer.] Am 16. wurde ein Biehmarkt abgehalten, der einen äußerst lebhaften Verlauf nahm. — Abends nach 11 Uhr wurden einige Herren in der Krakauerstraße auf einen starken brandigen Geruch aufmerksam, der auf ein Feuer in dem Hofe des Kaufmanns Wöbner'schen Hauses schließen ließ. Nachdem die Hausbewohner munter gemacht worden waren, fand man einen mit Papiervorräthen zur Dampfabtraction angefüllten Schuppen in Brand stehen. Um 3 Uhr früh war jede Gefahr beseitigt.

[Notizen aus der Provinz.] * Reichenbach O.-L. Der „Görlicher Anzeiger“ theilt mit, daß ein Forstmann bereits am 16. Septbr. auf dem benachbarten Dominial-Rebierre Gersdorf die erste Schneepflanze in diesem Jahre geschossen hat.

+ Hirschberg. Der hiesige „Boten“ erzählt: Den heißen Tagen der vorigen Woche folgte Sonntags Nachmittags gegen 2 Uhr ein Gewitter, welches von Süden nach Norden über unser Thal zog und sich unter starkem Regen, dem auch Schloffen beigemischt waren, sowie unter mehreren ziemlich heftigen Donnererschlägen entlief. Zwischen Hirschberg und Grünau traf der Blitz eine Linde. — Mit Bezug auf das Schiedsberger Bahnproject bringt dasselbe Blatt in Erfahrung, daß das Schiedsberger Eisenbahn-Comité durch unseren Reichstags-Abgeordneten Dr. Georg von Bunsen eine private Mittheilung aus dem Handelsministerium erhalten hat, wonach bei der projectirten Secundärbahn die allgemeinen Tariffsätze der Niederschlesisch-Märkischen Bahn ohne Erhöhung in Anwendung gebracht werden würden. Ueber die Höhe der Opfer, welche der Handelsminister von den Bahninteressenten erwartete, wurde auf Befragen keinerlei Andeutung gemacht.

Δ Freiburg. Der „Boten“ meldet: Nach einer bei dem hiesigen Magistrat eingegangenen Benachrichtigung der Regierung zu Breslau ist die Wahl des Bürgermeisters Herrn Bunderer zum Bürgermeister hiesiger Stadt bestätigt worden. — Herr Rathsherr Kloss hat die auf ihn gefallene Wahl zum Beigeordneten abgelehnt.

Nachrichten aus dem Großherzogthum Posen.

* Kilehne, 14. Sept. [Prüfung.] Am 11., 12. und 13. September fand am benachbarten Pädagogium Ostrow (Ostrowo) unter Vorsitz des Provinzial-Schulraths Dr. Schöndert aus Posen die Entlassungs-Prüfung statt. Sämmtliche 26 Jünglinge, welche die Anstalt zur Prüfung stellte, erhielten das Reifezeugniß, womit die Berechtigung zum einjährigen Dienst ihnen zugesprochen ist.

Handel, Industrie u.

Δ Breslau, 18. Sept. [Von der Börse.] Die Börse war heute fester gestimmt, die Course vermochten sich von ihren letzten Verlusten einigermaßen zu erholen. Creditactien stellten sich 4 1/2 M. höher als gestern. Sehr belebt waren wieder Oberschlesische Eisenbahnactien, die ihren Cours abermals erhöhten. Auch Laurahütte-Actien stellten sich 1/2 pCt. höher. Oesterreichische Baluta offerirt, russische wenig verändert.

Breslau, 18. Septbr. Preise der Vorräthe.
Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pr. 200 Zoltpfd. = 100 Kilogr.

	schwere	mittlere	leichte Waare.
Weizen, weißer...	18 70 18 20	18 20 17 40	15 20 14 30
Weizen, gelber...	18 00 15 60	17 60 16 90	15 00 14 10
Woggen...	13 40 13 10	12 60 12 20	11 90 11 40
Gerste...	14 60 13 60	13 20 12 70	12 40 11 80
Haber, neuer...	12 20 11 50	11 20 10 80	10 40 10 00
Erbsen...	16 00 15 20	14 80 13 90	13 40 12 80

Notierungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Festsetzung der Marktpreise von Raps und Rüben.

	seine	mittlere	ord. Waare.
Raps...	25 25	22 50	19 —
Winter-Rüben...	24 50	21 50	18 —
Sommer-Rüben...	25 —	21 —	17 —
Dotter...	23 —	21 —	17 —
Schlaglein...	25 50	23 50	21 —

Rapzfeln, neue, per Sad (zwei Heuschel) a 75 Pfd. Netto = 75 Mgr. beste 2.50—3.00 Mgr., geringere 2.00—2.50 Mgr. per Heuschel (75 Pfd. Netto) beste 1.25—1.50 Mgr., geringere 1.00—1.25 Mgr. per 5 Liter 0.20—0.25 Mgr.

Breslau, 18. Septbr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 1000 Kilogr.) still, gel. — Str., Rindfleischpreise —, pr. September 116 Mgr. Br., September-October 116 Mgr. Br., October-November 116,50 Mgr. Br., November-December 117,50 Mgr. Br., December-Januar —, April-Mai 120,50 Mgr. bezahlt und Br.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gel. — Str., pr. lauf. Monat 175 Mgr. Br., September-October 175 Mgr. Br. Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gel. — Str., pr. lauf. Monat —, Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gel. — Str., pr. lauf. Monat 113 Mgr. Br., September-October 113 Mgr. Br., October-November 113 Mgr. Br., April-Mai 120 Mgr. Br. Raps (pr. 1000 Kilogr.) gel. — Str., pr. lauf. Monat 265 Mgr. Br. Rübsen (pr. 100 Kilogr.) still, gel. — Str., loco 61 Mgr. Br., pr. September 59,50 Mgr. Br., September-October 59 Mgr. Br., October-November 59 Mgr. Br., November-December 59 Mgr. Br., April-Mai 59 Mgr. Br. Spiritus (pr. 100 Liter a 100 %) laufender Monat unbedändert, später feher, gel. — Liter, pr. September 52,30 Mgr. bezahlt, September-October 51,20 Mgr. Br., October-November 49 Mgr. Br., November-December 48,50 Mgr. Br., April-Mai 50 Mgr. Br. Zink: ohne Umsatz. Die Börsen-Commission. Rundgangs-Preise für den 19. Septbr. Roggen 116, 00 Mgr. Weizen 175, 00, Gerste —, Hafer 113, 00, Raps 265 —, Rübsen 59 50, Spiritus 52, 30.

§ Brief, 18. Sept. [Chausseebau.] Der Kreis-Ausschuß hieselbst hatte die Planungs- und Ausführungsarbeiten für die Schreibendorfer-Stöberauer Kreischaussee und die Pflanzung von 3030 Kubikmeter Kalksteinen aus den Krappiger Brüchen zur öffentlichen Submission gestellt. Es erhielt den Zuschlag für die angegebenen Arbeiten, welche auf 786 M. 13 Pf. veranschlagt waren, der Bauunternehmer Scheibel in Böden für sein Gebot von 300 M., für die Lieferung der Kalksteine der Kalkofenbesitzer C. Tiede in Brief mit 8 M. 50 Pf. für den Kubikmeter.

[Actiengesellschaft Schleifische Spiegelglas-Manufactur.] Ueber den Verlauf der am 14. d. M. in Odersalzbrunn abgehaltenen General-Versammlung bringt die „Schlef. Ztg.“ folgenden Bericht: „Der Vorstand der Gesellschaft hatte, nachdem am 2. August d. J. der gesamte Aufsichtsrath sein Amt niedergelegt hatte, in Gemäßheit des § 20 des Gesellschafts-Statuts behufs Neuwahl eines Aufsichtsrathes die heutige General-Versammlung berufen. Es waren anwesend 8 Actionäre mit 3215 Stimmen, die ein Actiencapital von 1,929,000 repräsentirten. Der erste Director der Gesellschaft Herr Brier eröffnete die Versammlung mit der Mittheilung von der Amtsniederlegung des Aufsichtsrathes. Nachdem Herr Bant-syndicus Ablass zum Vorsitzenden gewählt war, erklärte Herr Justizrath Karsten, daß er den Austritt des Aufsichtsrathes für verbindlich nicht erachten könne, vielmehr sei er der Meinung, daß der Aufsichtsrath so lange zu fungiren habe, bis ein neuer Aufsichtsrath gewählt sei, wobei er auf den Artikel 248 S.-G.-B. hinwies. Herr Ablass, Vorsitzender des abgetretenen Aufsichtsrathes, vertrat dagegen die Meinung, daß der Aufsichtsrath be-rechtigt sei, auch vor dem Ablaufe seiner Amtsperiode jederzeit seine Functionen einzustellen und sein Amt niederzulegen, indem er diese Ansicht auf § 20 des Ges.-Statuts stützte. Herr Karsten brachte nummehr folgenden Antrag ein: Die General-Versammlung wolle beschließen, den Vorstand zu beauftragen, eine außerordentliche General-Versammlung zu berufen, mit der Tagesordnung: eine Commission von 3 unparteiischen Personen zu wählen, welche beauftragt wird, den gesamten Stand der Gesellschaft zu prüfen und zu diesem Behufe berechtigt ist, Sachverständige zuzuziehen und sämmtliche Papiere der Gesellschaft einzusehen und welche sodann in einer neuen zu be-ruufenden außerordentlichen General-Versammlung darüber Bericht zu erstatten habe, ob und welche Unregelmäßigkeiten in der Verwaltung sich gefunden habe, und ob und gegen welche Personen Negativ-Ansprüche bestehen. Hierauf beschloß die General-Versammlung einstimmig, die Neuwahl des Aufsichtsrathes von der heutigen Tagesordnung abzulehnen und in die Be-rathung des neuen Antrages einzutreten. Nach eingehender Discussion, in der Herr Ablass zugab, daß Unregelmäßigkeiten bei der früheren Verwaltung in der That zu verzeichnen seien, stimmte derselbe auch für die übrigen ab-weisenden Mitglieder des abgetretenen Aufsichtsrathes, die er vertrat, gegen den Antrag, während Herr Brier für Annahme desselben sich erklärte. Der Antrag wurde mit einer geringen Majorität abgelehnt. Dafür stimmten 1565 Actien, dagegen 1650; jedoch wurde der Antrag sofort wieder auf-genommen und von 5 Actionären, die ein Actiencapital von 939,000 M. deponirten, dem Vorstände überreicht, der nummehr verpflichtet ist eine außer-ordentliche General-Versammlung zu berufen und den Antrag auf die Tagesordnung derselben zu stellen.“

In Bezug auf vorstehenden Bericht erhalten wir folgende Erklärung: Der in Nr. 434 der „Schlef. Ztg.“ mitgetheilte Bericht über die am 14. d. M. stattgefundene Generalversammlung der Actien-Gesellschaft „Schleifische Spiegelglas-Manufactur Odersalzbrunn“ giebt mir Veran-laffung Folgendes berichtend zu bemerken:

1) Die Angabe, ich habe in der Discussion über den, in dem Berichte erwähnten Antrag des Herrn Justizrath Karsten, „zugegeben“, daß Un-regelmäßigkeiten bei der früheren Verwaltung zu verzeichnen seien, ent-spricht dem thatsächlichen Vorgange nicht. — Ich habe im Gegentheil „behauptet“, daß unter der früheren, damals noch allein von Herrn Brier vertretenen Direction verschiedene Unregelmäßigkeiten, von denen ich nach meinem späteren Eintritte in den Aufsichtsrath Kenntniß erlangt, vor-gekommen seien, und habe dabei einzelne dieser Unregelmäßigkeiten speciell bezeichnet und hervorgehoben.

2) Mit dem Antrage des Herrn Karsten habe ich mich im Principe ausdrücklich einverstanden erklärt, und nur dagegen gestimmt, weil ich eine andere Ausführung desselben für zweckmäßiger und sachlich richtiger gehalten habe.

Breslau, den 18. September 1878. Ablass, Banksyndicus.

Ausweise.

Elberfeld, 17. Sept. [Die Einnahmen der Bergisch-Märki-schen Eisenbahn] betragen im Monat August d. J. 4,927,914 M. gegen 4,841,767 Mgr. im Monat August 1877, mithin Mehreinnahme 86,147 M. Die Einnahmen der Ruhr-Sieg-Eisenbahn incl. Fünften-trop-Olpe betragen im Monat August d. J. 548,787 M. gegen 546,013 M. im Monat August 1877, mithin Mehreinnahme 2,774 M. Die Einnahmen der Bergisch-Märkischen und der Ruhr-Sieg-Eisenbahn zusammen betragen im Monat August d. J. 5,476,701 M. gegen 5,387,780 M. im Monat Aug. d. J., mithin Mehreinnahme 88,921 Mgr. Die Einnahmen der Bergisch-Märkischen Eisenbahn und der Ruhr-Sieg-Eisenbahn zusammen betragen vom 1. Januar bis ult. Aug. d. J. 39,388,661 Mgr. gegen 38,804,232 M. in dem gleichen Zeitraum des vorigen Jahres, mithin Mehreinnahme 584,429 M.

Wien, 18. Sept. [Wochen-Ausweis der österreichischen National-Bank.] Notenumlauf..... 299,577,260 Fl., Zun. 5,253,060 Fl. Metallnachschub..... 137,784,845 = Unverändert. In Metall zahlbare Wechsel..... 11,463,170 = Abn. 119,480 = Staatsnoten, welche der Bank gehören..... 875,799 = Abn. 59,317 = Wechsel..... 125,509,528 = Zun. 4,138,237 = Lombarden..... 29,357,600 = Zun. 340,900 = Eingelöste u. börsenmäßig angekaufte Staatsanleihen..... 3,236,987 = Zun. 84,002 = Giro-Einlage..... 129,805 = *) Ab- und Zunahme nach Stand vom 11. Septbr.

Eisenbahnen und Telegraphen.

* Breslau, 18. Septbr. [Oberschlesische Eisenbahn.] Die Stei-gerung, welche diese Actien seit einigen Tagen trotz der letzten niedrigeren Monateinnahmen erfahren haben, wird auf Bestrebungen einzelner großer Actionäre zurückgeführt, die Oberschlesische Eisenbahn dem Staat zum Kauf anboten. Es dürfte keinem Zweifel unterliegen, daß bei einer einiger-maßen günstigen Offerte der Staat auf das Geschäft eingehen wird, weil er dadurch eine unüberwindliche Macht erhält, die schlesischen Tarife und die Durchgangstarife zu beherrschen und weil der Staat, selbst wenn er einen relativ hohen Preis dafür zahlen müßte, doch positiv billig läuft. Vor Allem wird es wohl darauf ankommen, wie sich der Aufsichtsrath dieser Gesellschaft zu dem Projecte stellen wird. Die Entscheidung unterliegt aber noch so vielen Factoren, daß, um einen populären Ausdruck zu gebrauchen, noch mancher Tropfen in die Ode fließen dürfte, bevor die Angelegenheit entschieden werden wird. Jedenfalls ist aber die Speculation angeregt.

[Militär-Wochenblatt.] v. Krieger, Oberst und Commr. des 2ten Bad. Feld-Art.-Regts. Nr. 30, unter Stellung a la suite des Regts., zum Commr. der 7. Feld-Art.-Brig. ernannt. v. Gräbenitz, Oberstl. und Ab-theil.-Commr. vom 1. Garde-Feld-Art.-Regt., mit der Fähr. des 2. Ab-theil.-Feld-Art.-Regts. Nr. 30, unter Stellung a la suite desselben, beauftragt. Philipp, Oberstl. a la suite des Posen. Feld-Art.-Regts. Nr. 20 und Vor-

heber der Berufs-Abtheil. der Art.-Präf.-Commis., der Rang eines Regts.-Commrds. verliehen. Mohner, Pr.-Lieut. vom 2. Schl.-Drag.-Regt. Nr. 8, als Adjut. zur 5. Cav.-Brig. commandirt. Puttkammer, Oberstl. i. D., von der Wahrnehm. der Geschäfte als Vorstand der Gewehr-Revisions-Com-mission in Subl. zum 31. October c. entbunden.

Briefkasten der Redaction.

Ein Abonnent in Kottlin: Bei Trewendt und Granier hier zum Preise von 1,20 M.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolffs Telegr.-Bureau.)

Berlin, 18. Sept. Reichstag. Die Commission für das Social-lisengesetz ist constituirt und besteht aus Bennigsen (Vorsitzender), Garnier, Kaser, Pattkamer (Frankfurt), Schaub, Gneil, Reichensperger (Olpe), Mousfang, Herling, Brädel, Graf Galen, Hauck, Schwanze (Stollretterender Vorsitzender), Schmidt (Wienberg), Karst, Stauffenberg, Hänel, Hoffmann (Schriftführer), Hellborn, Adermann und Goller. Der Antrag Brackes auf Sistirung des Strafverfahrens gegen Frische wird angenommen, nachdem der Antrag Beseler's auf Ver-weisung an die Geschäfts-Commission abgelehnt worden ist. Die an der Tagesordnung stehenden Wahlprüfungen werden abgesetzt. Die nächste Sitzung ist unbestimmt.

Berlin, 18. Septbr. Heute Nachmittag findet im Neuen Palais zu Potsdam ein größeres Diner statt, wozu die preussischen Minister und die hier anwesenden Bundesvollmächtigten Einladungen erhalten.

Berlin, 18. Septbr. Die heutige Aufsichtsrathssitzung der Rumi-nischen Eisenbahn war nur mit internen Angelegenheiten beschäftigt. Die Verkaufsfrage wurde nur flüchtig berührt, die formelle Erlebbung der Frage ist seit der letzten General-Versammlung nicht weiter gekommen.

Berlin, 18. Septbr. Betreffs des von dem Berliner Cabinet angeregten Schritts der Mächte bei der Pforte behufs schnellerer Aus-führung des Berliner Vertrages, schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“: Die Regierung dürfte vorläufig die Angelegenheit nicht weiter ver-folgen, um so mehr, als die Sachlage durch die inzwischen geschene Räumung Batums eine Aenderung erfahren hat. Ueberhaupt sollte die deutsche Anregung in eine frühere Zeit, wo die Pforte um die Ausführung des Vertrages sich weniger zu bemühen schien.

Berlin, 18. Septbr. Gegenüber dem von der „Volkszeitung“ geäußerten Zweifel, wie der Minister des Innern behaupten konnte, Nobiling sei gerichtlich vernommen, constatirt die „Nordd. Allg. Ztg.“, daß eine gerichtliche Vernehmung Nobiling's in aller Form Redaction stattgefunden, und daß derselbe dabei die vom Minister des Innern in der Reichstags-Sitzung vom 16. September angeführten Äußerungen gethan hat.

Kassel, 18. Sept. Der Kaiser ritt um 11 1/2 Uhr durch den Park und fuhr um 1 Uhr im offenen Wagen durch die Hauptstraßen Kassels, überall von enthusiastischen Kundgebungen der dichtgeschar-ten Menge begrüßt. Der Kaiser besuchte das Palais und Schloß Bellevue.

Wien, 18. Sept. Ueber die angeblliche Cooperation Oesterreichs Ungarns mit Serbien und Montenegro find dem „Telegraphischen Correspondenz-Bureau“ zufolge bisher keinerlei Verhandlungen gepflogen, noch auch nur angeregt worden. (Wiederholt.)

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Wien, 18. September. Officiell. Einem Telegramm des Com-mandos des 4. Armeekorps zufolge erreichte die 26. Brigade am 16. September Dubrava an der Pnja, während die 25. Brigade nach längerem, hartnäckigem Gefecht Soncare und Krespic besetzte. Am 17. September formirte sich die 13. Division zum Angriff auf Novi Broka; die 25. Brigade war mit dem linken Flügel an der Save auf der Straße nach Sama entwickelt. Die 26. Brigade erhielt die Direction gegen die Südseite von Novi Broka. Die Truppen rückten in hartnäckigem Feuergefecht vor, konnten aber erst im weitern Verlaufe in ihrem Vorrücken wirksam von der Artillerie unterstützt werden, und wurden sodann drei Batterien in Feuer gesetzt. Die In-fanterie gelangte bis an die Ufer des Ortes, erlitt aber zwei Ver-schätzungen, von denen die eine mit zwei Geschützen armirt war, und drang sodann in den Ort ein, welcher sofort besetzt wurde. Der Wider-stand war bis zum letzten Augenblick äußerst hartnäckig, das Gefecht endete erst um 8 Uhr Abends. Zwei Geschütze und zwei Fahnen wur-den erbeutet. Die Verluste sind noch nicht ermittelt.

Wien, 18. Septbr. Die „Polit. Corresp.“ meldet aus Konstan-tinopel: Saposet soll in einer Circulardepesche an die diplomatischen Vertreter der Pforte die Verantwortlichkeit für die Ereignisse in Bos-nien und der Herzegowina abgelehnt und betont haben, daß die Pforte den Berliner Vertrag vollständig respectire. Die Pforte scheint den Abschluß der Convention mit Oesterreich wieder lebhafter zu erwä-gen. Seit dem 7. September liegt dem Sultan der Beschluß des Ministerrathes vor, welcher die Unterzeichnung der Convention auf Grundlage der letzten österreichischen Vorschläge befürwortet. Saposet vertrat von Anfang an und vertritt heute noch die Opportunität des Abschlusses einer Convention, indem er geltend macht, daß die Existenz der Convention eo ipso die Fortdauer des Reichthums der Pforte auf den Besitz Bosniens involvire. Der Kriegsminister und die geistlichen Würdenträger bemühten sich, den Sultan gegen diese Anschauung ein-zunehmen. Die Räumung der russischen Stellungen vor Konstanti-nopel wird jetzt sehr lebhaft betrieben. Man glaubt, das russische Hauptquartier werde Ende dieser Woche nach Adrianopel verlegt wer-den. Dem Vernehmen nach soll es Lazard gelungen sein, bei der Pforte die Annahme der Reformprojecte Englands für Kleinasien durch-zusetzen.

Bukarest, 18. Sept. Obwohl seitens der rumänischen Regie-rung alle Anstalten getroffen sind, den Russen Bessarabien zurück-übergeben zu können, wollen dieselben die Besetzung erst nach der Stim-mung der rumänischen Stämme bewerkstelligen.

Börsen-Depeschen.

Berlin, 18. Septbr. (W. Z. B.) [Schluß-Course.]		Sehr fest.	
Cours vom 18.	17.	Cours vom 18.	17.
Defferr. Credit-Actien	401 — 393 50	Wien kurz	172 25 171 50
Defferr. Staatsbahn	443 — 438 —	Wien 2 Monat	170 85 171 10
Bombarden	134 — 124 —	Wien 3 Monat	208 60 208 50
Schlef. Bankverein	89 75 89 75	Wien 4 Monat	172 90 173 10
Bresl. Discontobank	68 25 68 25	Defferr. Renten	208 75 208 50
Bresl. Wechselbank	76 50 76 50	4 1/2 % preuss. Anleihe	104 90 104 75
Laurahütte	72 90 72 25	3 1/2 % Staatsanleihe	62 75 62 50
Donnersmarthütte	25 — 25 —	1860er Loose	106 25 106 10
Oberschl. Eisenb.-Bd	32 75 32 —	77er Loose	82 25 81 75
(S. Z. B.) Zweite Depesche. — Ubr — Win.			
Defferr. Staatsanleihe	94 90 94 80	Wien 1. H. St.-Anleihe	112 — 112 25
Defferr. Silberrente	53 60 53 —	„ „ „ „	109 — 108 25
Defferr. Goldrente	61 25 60 75	„ „ „ „	77 75 77 25
Lanz. 5 % 1868er Anl.	128 10 127 75	Bergisch-Märkische	107 25 107 10
Böln. Bg.-Bankbr.	56 80 55 50	Köln-Mindener	100 25 100 10
Rum. Eisenb.-Oblig.	32 25 32 —	Salzburger	100 25 100 10
Oberschl. Litt. A.	128 10 128 50	London lang	— 81 10
Breslau-Kreuzburger	64 — 64 50	Paris kurz	156 80 155 80
R.-D.-St.-Actien	105 75 105 10	Reichsbank	133 50 133 75

zu haben bei Theiner & Meinelke, Ring Nr. 1, und in den Comandite

Stadt-Theater.
Donnerstag, 19. Sept. „Die Hochzeit des Figaro.“ Komische Oper in 4 Acten. Musik von Mozart.
Freitag, den 20. Sept. „Die weiße Frau im Schloß Tenebr.“ Oper in 3 Acten von Scio. Musik von Boildieu.

Thalia - Theater.
Direction: Schwemer.
Donnerstag, 19. Sept. „Der Better.“ Lustspiel in 3 Acten von R. Benedir.
Freitag, den 20. Septbr. „Wenn man im Dunkeln lüßt.“ [4959]

Sommertheater
im Concertsaal, früher Wiesner, jetzt Ritsche. [4988]
Heute neu einkubirt: „Einer von unsre Leut.“ Posse mit Gesang.

Simmenauer Garten.
Victoria-Theater.
Concert und Vorstellung.
Näheres die Anschlagzettel.

Theaterbesuchern
wird das Stabliement
„Zum Taentzien“
bestens empfohlen. [4702]

Lieblchs-Höhe.
[4904] Heute Abend:
Gr. Militär-Concert,
ausgeführt vom Musikcorps
des Schlef. Feld-Art.-Regts. Nr. 6
unter Leitung
des Königl. Musikdirector Englich.
Anfang 6 Uhr.

Paul Scholtz's Stabliement.
Heute:
Paul Hoffmann's neueste
große Vorstellung:
Die Nibelungen.
Anfang 7 1/2 Uhr. [4958]
Entree 50 Pf., Kinder 25 Pf.

Zeltgarten.
Täglich: [4871]
Grosses Concert.
Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 10 Pf.

Vorm. Weberbauer's
Brauerei.
Heute:
Gr. Walzer - Concert.
bei freiem Entree.
Anfang 7 Uhr. [4956]

Bergkeller.
Heute Donnerstag:
Familien - Kränzchen.
Gemengte Spelse.

Seiffert's Stabliement
in Rosenthal.
Heute Donnerstag: [3389]
Familien - Ball.
Anf. 7 Uhr. Omnibusse am Mädchen.
Gleichzeitig empfehle täglich
selbstgefertigte Brautwurft.

Hermann Thiel's Atelier
für künstl. Bäume, Plomben etc.
befindet sich jetzt Alte Taschen-
straße 15, an der Lieblchs-Höhe.

Für Hautkranke
Sprechst. von 9-11 u. von 3-4 Uhr.
Dr. Ed. Juliusburger,
[3609] Nicolaistr. 44/45.

Zur Renovation von Spiegel-
und Bilderrahmen, sowie Anfer-
tigung aller in dieses Fach schlaenden
Artikel zu den billigsten Preisen
empfiehlt sich **Schröter,** Ver-
golber, Ursulinerstraße 23. [3381]



Eugen Hildach,
Concertsänger und Gesanglehrer,
Gesang-Institut
für Solo und Ensemble.
Methode: Stockhausen.
Prospect in den Musikalien-Hand-
lungen der Herren J. Malnauer, Th.
Lichtenberg, M. Schlesinger, sowie
in der Wohnung des Unterzeich-
neten. [3357]
Sprechstunde 3-4 Uhr.

Eugen Hildach,
Grünstrasse Nr. 21, I.

Einfache und doppelte
Buchführung,
Corresp., Wechsel, Zins-Conto-Cor-
rente etc., lehre aus der Praxis aufs
Gründlichste. Für Damen separat.
Auf Wunsch Einzel-Unterricht.
A. Bau, prakt. Buchhalter,
[3558] Holsteistr. 4.

Eine perfecte Damen-Schneiderin,
in Knaben- und Mädchen-Garder-
robe firm, empfiehlt sich den geehrten
Herrschaften in und außer dem Hause;
auch würde dieselbe auf Wunsch das
Ausbessern mit übernehmen, und wird
um recht baldgefällige Zuwendung von
Beschäftigung ergebenst bitten.
Wohnung: **Stoßgasse Nr. 11,**
2. Etage. [4987]

Heiraths-Gesuch. [4981]
Eine gebildete Wittwe, 35 Jahre,
ohne Anh., evang., mit einem baaren
Vermögen von 6000 Thlr. wünscht sich
zu verehelichen. Reflect. bitte gef. ihre
werthe Adr. an mich zu senden. Frau
M. Schwarz, Breslau, Sonnenstr. 14.

Compagnon-Gesuch.
Zur Erweiterung eines rentablen, von
der Mode nicht abhängigen Fabrik-
Geschäftes, wird ein stiller oder, wenn
möglich, als Reisender thätiger Theil-
nehmer mit einer Einlage von 5- bis
6000 Thaler per 1. October gesucht.
3000 Thlr. sind beim Eintritt einzu-
zahlen und können hypothekarisch ge-
sichert werden, Rest 4 Monate später.
Gef. Offerten an die Expedition der
Bresl. Zeitung sub G. 83. [1016]

Darlehns-Gesuch.
Ein junger Mann (Beamter), welcher
durch unerschuldete Verhältnisse in
Schulden gerathen ist, bittet behufs
Erlangung derselben um ein Darlehn
von 750 M., welches er nach Wunsch
entweder in Monatsraten von 30 M.
oder nach erfolgter, zu vereinbar-
ender Kündigung auf einmal zu-
rückzahlen will. Sicherheit wird ge-
währt. Gef. Offerten sub S. F. 95
an die Exped. d. Bresl. Ztg. [1033]

Eine Hypothek,
circa Rmk. 13,000 à 6%,
nach 45,000 Rmk. beginnend, auf
einem höchst solid erbauten und be-
wohnten Hause, im schönsten Stadt-
theile Breslau's, unweit des Mat-
thiasplatzes, ist bald oder per 1. Oc-
tober c. zu cediren. Off. u. H. 2130
beförd. das Annonc.-Bureau Gräter,
Breslau, Niemezeile 24. [4962]

**Güter, ländliche Be-
sitzen, Mühlen, Gast-
höfe, Brauereien, Fa-
briken etc.**
sind uns unter sehr günstigen Be-
dingungen zum Verkauf übertragen
worden; auch [4979]
hiesige Häuser mit festen
Hypotheken und selbst werden in
Zahlung genommen.
NB. An- und Verkauf von feinen
Hypotheken.
Die Direction der Bureau
„Centrale“, Herrenstr. 7a.

Eszterházi-Keller,
Ring Nr. 19,
Weinverkauf und Auschant
vom Faß, schon von 1/2 Liter.
Ober-ungar. Wein, Rothwein,
Dekanterer
zu 30-40 Pf. und höher.
Großes Flaschenlager aller Sorten
feiner, alter Weine, sowie echter Rum,
Arac, Cognac etc. Betrieb in eigener
Regie; prompte, reelle Bedienung.
Geöffnet früh von 9 Uhr bis Abends
8 Uhr, ohne Unterbrechung. [4719]

Oberhemden
in [3514]
Reinen u. Chiffon
in den neuesten Dessins,
unübertroffen in Sitz u. Qualität,
worüber vielfache Anerkennungen
vorliegen,
empfiehlt
die Leinwand-, Tischzeug-
und Wäsche-Handlung
von
C. Neumann,
Schweidnitzerstr. 8,
Eingang Ohle, 1. Stock.

Zoologischer Garten.
C. Hagenbeck's nubische Karawane
täglich von 10-12 und 3-7 Uhr.
Eintrittspreis 50 Pfennige, Kinder unter 10 Jahren 20 Pfennige.
Dampfschiffahrt hin und zurück 30 Pfennige.

Zoologischer Garten.
Angekommen: **1 Drang-Utan.** [4952]

Zoologischer Garten.
Angekommen: **1 Dril-Pavian,** 80 Pfd. schwer,
der größte aller lebenden Affen in Europa. [4953]

Zoologischer Garten.
Angekommen: **10 fliegende Hunde.** [4954]

An Breslaus kunstliebendes Publikum.
Um den geehrten Theaterfreunden den Theaterbesuch so zugänglich
wie möglich zu machen, dem Unternehmen überhaupt eine feste Basis
zu geben, beehrt sich der Unterzeichnete, zu einem Abonnement in
nachstehenden vier Kategorien, allen etwaigen Wünschen Rechnung
tragend, höflichst einzuladen, welches am 1. October c. seinen An-
fang nehmen soll.

Bedingungen.
I. Ein Abonnement, auf 250 Vorstellungen (au porteur)
giltig!

Ein Orchester-Logen-Sitz	583 M. 34 Pf.
Ein Parquet-Logen-Sitz	500 „ — „
Ein Parquet-Sitz	500 „ — „
I. Rang.	
Ein Prosceuiums-Logen-Sitz	666 M. 67 Pf.
Ein Logen-Sitz	583 „ 34 „
Ein Balcon-Sitz	583 „ 34 „
II. Rang.	
Ein Rondel-Prosceuiums-Logen-Sitz ..	333 M. 34 Pf.
Ein Logen-Sitz, vordere Reihe	333 „ 34 „
Ein Balcon-Sitz, „ „ „ „ „ „ ..	333 „ 34 „
Ein Logen-Sitz, hintere Reihe	250 „ — „
Ein Balcon-Sitz, „ „ „ „ „ „ ..	250 „ — „

Abonnements-Vormerkungen werden von heute ab jeden Tag in
der Kanzlei des Theaters (im Stadttheater-Gebäude befindlich), in den
Wochentagen von 10 bis 1 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 11
bis 1 Uhr entgegengenommen. Am 30. September, Abends, wird
mit diesen Abonnements-Einschreibungen geschlossen, und werden über-
haupt im Laufe eines Theaterjahres keine weiteren Abonnements aus-
gegeben.

II. Ein Abonnement, auf 36 Tage (au porteur) giltig:
Derartige Abonnements werden für alle Tage in der Woche aus-
gegeben und sind auch bei Vorstellungen mit aufgehobenem Abonne-
ment, welche auf den betreffenden Tag fallen, vom 1. October 1878
bis 30. Juni 1879 giltig. Sollte aber ein Feiertag auf einen solchen
Wochentag fallen, so ist die Karte für diesen Tag nicht giltig, und
wird der Inhaber durch deren Giltigkeit an einem anderen, von der
Direction bekannt zu machenden Tage entschädigt.

Ein Orchester-Logen-Sitz	84 M.
Ein Parquet-Logen-Sitz	72 „
Ein Parquet-Sitz	72 „
I. Rang.	
Ein Prosceuiums-Logen-Sitz	96 M.
Ein Logen-Sitz	84 „
Ein Balcon-Sitz	84 „
II. Rang.	
Ein Rondel-Prosceuiums-Logen-Sitz ..	48 M.
Ein Logen-Sitz, vordere Reihe	48 „
Ein Balcon-Sitz, „ „ „ „ „ „ ..	48 „
Ein Logen-Sitz, hintere Reihe	36 „
Ein Balcon-Sitz, „ „ „ „ „ „ ..	36 „

Abonnements-Vormerkungen werden vom 16. September bis
1. October in den gewöhnlichen Kanzleistunden von 10 bis 1 Uhr,
an Sonn- und Feiertagen von 11 bis 1 Uhr in der Theater-Kanzlei
angenommen.

III. Ein Abonnement, auf 250 Vorstellungen (personell)
nur für die auf dem Billet bezeichnete Person giltig:
Ein Orchester-Logen-Sitz 437 M. 50 Pf. || Ein Parquet-Logen-Sitz | 375 „ — „ |
| Ein Parquet-Sitz | 375 „ — „ |

I. Rang.	
Ein Prosceuiums-Logen-Sitz	500 M. — Pf.
Ein Logen-Sitz	437 „ 50 „
Ein Balcon-Sitz	437 „ 50 „
II. Rang.	
Ein Rondel-Prosceuiums-Logen-Sitz ..	250 M. — Pf.
Ein Logen-Sitz, vordere Reihe	250 „ — „
Ein Balcon-Sitz, „ „ „ „ „ „ ..	250 „ — „
Ein Logen-Sitz, hintere Reihe	187 „ 50 „
Ein Balcon-Sitz, „ „ „ „ „ „ ..	187 „ 50 „

Abonnements-Karten zu dem personellen Abonnement werden vom
16. September bis 1. October in den gewöhnlichen Kanzleistunden,
in den Wochentagen von 10 bis 1 Uhr, an Sonn- und Feiertagen
von 11 bis 1 Uhr in der Theater-Kanzlei abgegeben.

IV. Ein Abonnement, auf 20 Suspendu-Vorstellungen giltig:	
Ein Orchester-Logen-Sitz	61 M. 25 Pf.
Ein Logen-Sitz	52 „ 50 „
Ein Parquet-Sitz	52 „ 50 „
I. Rang.	
Ein Prosceuiums-Logen-Sitz	70 M. — Pf.
Ein Logen-Sitz	61 „ 25 „
Ein Balcon-Sitz	61 „ 25 „
II. Rang.	
Ein Rondel-Prosceuiums-Logen-Sitz ..	35 M. — Pf.
Ein Logen-Sitz, vordere Reihe	35 „ — „
Ein Balcon-Sitz, „ „ „ „ „ „ ..	35 „ — „
Ein Logen-Sitz, hintere Reihe	26 „ 25 „
Ein Balcon-Sitz, „ „ „ „ „ „ ..	26 „ 25 „

Die Abonnements-Karten für diese Vorstellungen bei aufgehobenem
Abonnement sind ebenfalls vom 16. September bis 1. October in der
Theater-Kanzlei zu den gewöhnlichen Geschäftsstunden in Empfang zu
nehmen.
Breslau, den 15. September 1878. [4966]

R. Wirsing.
**Schlesische Gartenbau-, Forst-
u. Landwirthschaftliche Ausstellung.**
Sonnenabend, Nachmittags 4 Uhr, sollen auf hie-
sigem Turnplatz imprägnirte Schindeln, bezüglich
Feuersicherheit, geprüft werden.
Das Comité.

Max Ehrlich's
Herren-Confectionsgeschäft,
Breslau,
Ring 24, 1. Etage (Becherseite),
empfiehlt
sämmtliche Neuheiten
für die Herbst- u. Winter-Saison
in
Tuchen und Bukskins.
Bestellungen nach Maß werden in eigener
Werstatt elegant und sauber ausgeführt. [4957]

Oberhemden
unter Garantie des vorzüglichsten Sitzes empfiehlt
in bester Qualität mit leinemem Einsatz von 5 M. pro Stück ab
das Herren-Wäsche-Atelier von
S. Graetzer, vorm. C. G. Fabian,
Ring 23 (Becherseite). [3103]

Gänzliche Auflösung
meines
Modewaaren-Lagers.
Wegen Vergrößerung meines Confections-
Geschäfts verkaufe ich sämmtlichen Bestand von
Modewaaren aus. [3629]
Das Lager enthält eine reichhaltige Auswahl von
seidenen und wollenen Kleiderstoffen
zu auffallend billigen Preisen.
M. Brieger, Ring 47.

Der Ausverkauf
des **Isidor Loewy's** Concur-Lagers, bestehend in
Keinen, Tischzeug, Strumpfwaren etc. etc., wird fortgesetzt
27, Schweidnitzerstraße 27,
vis-à-vis dem Stadttheater. [3213]

Local-Veränderung.
Hiermit die ergebene Anzeige, daß wir seit Mitte September c. unter
bisher Ring Nr. 57 betriebenes
Korbwaaren- und Korb-Möbel-Geschäft
nach
Albrechtsstraße 30, vis-à-vis der Post,
verlegt haben.
Unsere ausgedehnten Geschäftsräume gestatten eine möglichst übersichtliche
Anstellung unseres mit den neuesten Erscheinungen reichhaltig sortirten
Lagers, welches durch Mitanschaffung der in dieses Fach schlagenden
Tapissier-Waaren
eine bedeutende Erweiterung erfahren hat.
Der Einzel-Verkauf findet zu Engros-Preisen statt.

Götz Söhne,
Albrechtsstraße 30, vis-à-vis der Post.
Bordeaux — Stettin.
SD. „Odin“ gegen 12. September.
„ „Thyra“ „ 25.
„ „Anglo Dane“ „ 6. October.
Näheres bei **F. W. Güllestedt in Bordeaux.**
[3092] Prochwitzky & Hofrichter in Stettin

New-York-Stettin.
Am 7. October c. wird in New-York direct nach
Stettin expedirt
SS. A. I. „Sicilian“.
Anmeldungen von Gütern bei
Dill & Radmann, New-York,
5 William Street.
Für Expedition empfehlen sich
Andree & Wilkerling, Stettin.
S. Mendelsson, Breslau, Antonienstraße 32

Harlemer Blumenzwiebeln [3611]
offert in schönen kräftigen Exemplaren laut Preisverzeichnis
Oswald Hübner in Breslau,
Christophoriplatz 5.

Einladung zur Bestellung auf die „Neue Magdeburger Zeitung“.

Im Laufe der letzten Wahlbewegung ist das dringende Bedürfnis in gemäßigten Liberalen wie gemäßigten Conservativen fühlbar geworden, ein neues großes politisches Organ für die Provinz Sachsen zu schaffen. Es wird die Aufgabe dieses Unternehmens sein, vom Boden der liberalen Partei aus nachdrücklich für das feste Zusammenhalten derjenigen Kräfte einzutreten, durch deren Verbindung das Deutsche Reich begründet und der Ausbau seiner Einrichtungen, sowie der preussischen Verfassung seit 11 Jahren unausgesetzt fortgeführt worden ist.

Die politische Zeitung des neuen Blattes hat Herr Rechtsanwalt Klöppel in Berlin übernommen, welcher als Mitglied des Reichstages und des preussischen Abgeordnetenhauses in der Legislaturperiode 1873 bis 1876, sowie als Mitarbeiter des angesehensten national-liberalen Organs in Berlin für den Abschluss der preussischen Verwaltungsreform und der Reichsjustizreform gewirkt hat und daher die Bürgschaft bietet, daß die zugleich freisinnige und maßvolle Grundrichtung dieser Reformwerke von der neuen Zeitung unentwegt wird eingehalten werden. Als verantwortlicher Redacteur ist in Herrn G. Dindelfeld in Magdeburg eine mit den Verhältnissen der Provinz und ihrer Hauptstadt durchaus vertraute Person gewonnen worden.

In technischer Beziehung wird die Redaction der „Neuen Magdeburger Zeitung“ bemüht sein, ihren Lesern den politischen Tagesstoff mit der Vollständigkeit, Gründlichkeit und Schnelligkeit eines großen politischen Blattes, aber zugleich in der gedängtesten und übersichtlichsten Form darzubieten und durch sachverständige Leitartikel zu erläutern. Ein wissenschaftliches neben einem unterhaltenden Feuilleton wird belehrende und anregende Abwechslung bieten. Den Interessen des Handels und der Industrie wird ebenso wie den besonderen Angelegenheiten der Provinz sorgfältigste und eingehendste Aufmerksamkeit gewidmet werden.

Die „Neue Magdeburger Zeitung“ erscheint vom 1. October dieses Jahres ab in einer Morgen- und Abend-Ausgabe, sowie einem Montags-Blatte, also wöchentlich dreizehn Mal im Verlag und Druck der Unterzeichneten. Bestellungen nehmen alle Kaiserlichen Postämter (Nr. 2803b im 10. Nachtrage zur Preisliste für 1878), für Magdeburg die Expedition, Haselbachstraße 1, entgegen. Abonnementspreis für Magdeburg 5 Mark, auswärtig durch die Post 6 Mark vierteljährlich, außer Bestellgeld. Anzeigen 20 resp. 30 Pf. für die vierstellige Zeile.

Carl Friese,
Königliche Hof-Buchdruckerei,
Magdeburg, Haselbachstraße 1.

Bekanntmachung.

In dem Concurs über das Vermögen des Kaufmanns [217]

Moritz Trautwein,
in Firma Trautwein & Severin zu Breslau, ist der Kaufmann Carl Michael hier selbst, Hummeri 57, zum definitiven Verwalter der Masse ernannt worden.

Breslau, den 7. September 1878.
Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In dem Concurs über das Vermögen des Posamentiers und Strumpfwarenhändlers

Jacob Cohn
hier, Siebenstraße Nr. 11, ist zur Anmeldung der Forderungen der Concurs-Gläubiger noch eine zweite Frist bis zum 14. October 1878

einberufen worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem genannten Tage bei uns schriftlich oder mündlich anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in dieser Zeit vom 15. August 1878 bis einschließlich der obigen Anmeldefrist angemeldeten Forderungen ist

auf den 28. October 1878, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Commissarius Stadt-Gerichts-Abth. v. Plan, im Terminszimmer Nr. 47 im 2. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes, anberaumt.

Zum Erscheinen in diesem Termine werden die sämtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Beweismittel fehlt, werden die Rechts-Anwälte Geißler, Balle, Kopp, Laas und Hesse zu Sachwaltern vor-
[218]

geschrieben.
Breslau, den 9. September 1878.
Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist Nr. 4994 die Firma

Wm. Moral
und als deren Inhaber der Kaufmann Oswald Moral zu Breslau heute eingetragen worden.

Breslau, den 16. September 1878.
Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist Nr. 4995 die Firma

M. Fischhoff
und als deren Inhaber der Kaufmann Michael Fischhoff zu Breslau heute eingetragen worden.

Breslau, den 16. September 1878.
Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist Nr. 4996 die Firma

Berthold Sella
und als deren Inhaber der Kaufmann Berthold Sella zu Breslau heute eingetragen worden.

Breslau, den 16. September 1878.
Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist Nr. 4997 die Firma

Verthold Sella
und als deren Inhaber der Kaufmann Verthold Sella zu Breslau heute eingetragen worden.

Breslau, den 16. September 1878.
Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist Nr. 4998 die Firma

Verthold Sella
und als deren Inhaber der Kaufmann Verthold Sella zu Breslau heute eingetragen worden.

Breslau, den 16. September 1878.
Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist Nr. 4999 die Firma

Verthold Sella
und als deren Inhaber der Kaufmann Verthold Sella zu Breslau heute eingetragen worden.

Breslau, den 16. September 1878.
Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Concurs-Eröffnung.

Königliche Kreis-Gerichts-Deputation zu Myslowitz, den 14. September 1878,

Vormittags 12 Uhr.
Ueber das Vermögen des Kaufmanns

Moritz Sachs
zu Rosditz ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den 1. April 1878 festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Max Eisner hier selbst bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf den 23. September 1878, Vormittags 10 Uhr,

in unserem Gerichtssitz, Dirigenten-Zimmer, vor dem Commissar Herrn Kreisgerichtsrath Franz anderamten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabsorgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 14. October 1878 einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendort zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandsachen nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht

bis zum 22. October 1878 einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnach zur Prüfung der sämtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwalters, Personal

auf den 25. October 1878, Vormittags 10 Uhr,

in unserem Gerichtssitz, Dirigenten-Zimmer, vor dem genannten Commissar zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Beweismittel fehlt, werden die Rechts-Anwälte Geißler, Balle, Kopp, Laas und Hesse zu Sachwaltern vor-
[218]

geschrieben.
Breslau, den 9. September 1878.
Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Beachtenswerth!
In einer Garnisonstadt Niederschlesiens ist ein Haus, in welchem der Eigentümer denselben ein Manufaktur- und Posamentierwaaren-Geschäft seit 20 Jahren mit bestem Erfolg betreibt, mit Waarenbestand u. A. d. Einrichtung krankheitshalber sofort zu verkaufen.

Reflexanten wollen gefälligst ihre Briefe unter der Adresse N. B. 93 in der Exped. der Breslauer Zeitung abgeben.

[1029]

Bekanntmachung.

In dem Concurs über das Vermögen des Kaufmanns

Salomon Hirschweh
zu Schneiditz ist der Kaufmann Reinhold Biebert hier selbst zum definitiven Verwalter der Masse bestellt worden.

Schneiditz, den 7. Septbr. 1878.
Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unser Genossenschafts-Register ist auf Grund vorschrittmäßiger Anmeldung eine Genossenschaft sub Nr. 8 unter der Firma

„Bauverein zu Zoben a. B., eingetragene Genossenschaft.“
am Orte Zoben am Berge unter nachstehenden Rechtsverhältnissen:

Der Gesellschaftsvertrag ist am 11. August 1878 auf unbestimmte Zeit geschlossen. Gegenstand des Unternehmens ist der Bau oder Anlauf von Wohnhäusern, deren Vermietung und Verkauf.

Der Vorstand bilden drei Mitglieder, welche auf 3 Jahre gewählt sind und Namens des Vereins mit der Firma des letzteren unter Hinzufügung ihrer persönlichen Unterschrift zeichnen. Die Zeichnung ist von rechtlicher Wirkung dem Vereine gegenüber, wenn sie mindestens von zwei Vorstandsmitgliedern geschieht. Gegenwärtig bilden den Vorstand:

1) Bürgermeister Herrmann Jähne als Director,

2) Rathmann und Kaufmann Johann Kottzger als Kassirer und

3) Kaufmann Karl Gnerlich sen. als Baucontrolleur,

sämmtlich in Zoben.

Die Bekanntmachungen und sonstige verpflichtende Erlasse erfolgen in dem „Zobener Genossenschafts-Blatte“ unter der Firma des Vereins und müssen mindestens von zwei Vorstandsmitgliedern gezeichnet sein. Die Verfassung der Genossenschaft erfolgt durch Circular mindestens 2 Tage vor der Versammlung.

Die Mitglieder haften solidarisches mit ihrem ganzen Vermögen, am 11. September 1878 eingetragen worden. Zugleich wird bekannt gemacht, daß das Verzeichnis der Genossenschaft jeder Zeit bei dem hiesigen Gericht eingesehen werden kann.

Schneiditz, den 11. Sept. 1878.
Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister sind I. eingetragen:

a. bei Nr. 1217, Firma **Adolf Ascher** zu Königshütte, daß in Laura-
[455]

hütte eine Zweigniederlassung errichtet worden ist;

II. gelöscht:

b. Nr. 1593 die Firma **J. A. Krifch** zu Beuthen O.S.,

c. Nr. 455 die Firma **Gustav Tunt** zu Laurahütte,

d. Nr. 431 die Firma **P. Bachsmann** zu Laurahütte,

e. Nr. 333 die Firma **S. Klisch** zu Süd-Lagiewitz.

Gelöscht ist ferner:

III. im Procurenregister Nr. 8 die Procura des Johann Klisch zu Königshütte für die vorstehend sub II. genannte Firma S. Klisch.

Beuthen O.S.,
den 14. September 1878.
Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Ein gutes Hotel oder Restauration
hier wird sofort zu pachten gesucht. Offerten L. 14 Hauptpostlagernd.

[3212]

Edictalladung.

Anna Gröger, geborene Klar, zu Bries, Ehefrau des früheren Mühlen-Bewalters Benno Gröger, hat am 20. August c. gegen ihren Ehemann Benno Gröger wegen bösslicher Verlassung und Verletzung des Unterhalts auf Ehescheidung gellagt. Sie hat behauptet, daß der Verklagte sie im December 1875 verlassen, ohne ihr seinen Wohnsitz oder Aufenthaltsort anzuzeigen, hat diese Anschuldigungen bestritten, sich zur Abweisung des Dilemmas erboten und Edictalladung des Verklagten beantragt.

Zur Beantwortung der Klage haben wir einen Termin

auf den 3. Januar 1879, Vormittags 9 Uhr,

an Gerichtsstelle hier, im Geschäfts-hause der Abtheilung II, vor Herrn Kreisrichter Hentschel anberaumt.

Der Verklagte wird hierdurch aufgefordert, in diesem Termine zu erscheinen und die Klage zu beantworten, widrigenfalls nach Ableistung des Dilemmas des Seitens der Klägerin dem gestellten Klageantrage gemäß die zwischen den Parteien bestehende Ehe getrennt werden wird und ihm die Kosten des Processes auferlegt werden.

Falkenberg O.S.,
den 10. September 1878.
Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth. gez. Feldmann.

Dypln, 16. September 1878.

Bekanntmachung.
Die Lieferung des Bedarfs der hiesigen Oberpostdirection und der größeren Verlehrsämter des Bezirks an Schreib- und Pack- u. Papier, welcher jährlich auf etwa 45 Rics Canzleipapier, 60 Rics gewöhnliches Schreibpapier, 30 Rics Seiden (Copir-) Papier und 75 Rics Packpapier zu veranschlagen ist, sollen im Wege des Anerbietungsverfahrens vom 1. November d. J. ab vergeben werden.

Die Lieferungsbedingungen können während der Dienststunden in der Canzlei der Ober-Postdirection eingesehen werden. Angebote sind bis zum 10. October d. J. in versiegelter Umschlag mit der Aufschrift „Papier-Lieferung“ frankirt hierher einzuliefern.

Der Kaiserl. Ober-Post-Director.

Die Auction
der verfallenen Pfänder ist den 23. September c. [4848]

C. Braun, Altbäckerstraße 50.

Große Auction.
Mittwoch, den 25. d. M., Vormittags 9 Uhr, werden Schmiede-
[4951]

brücke 44, aus der Brauerei-Besitzer Eduard Karasch'schen Nachlassmasse sämmtliches Mobiliar, Betten, Kleidungsstücke, Küchengeräthe, 2 Karren, junge Pferde, 1 Vierwagen u. gegen gleich baare Zahlung meistbietend versteigert.

Specialarzt Dr. med. Meyer
Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Mannesschwäche, schnell und gründlich, ohne den Verfall und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [429]

Sprechzimmer. Haut- u. Syphilis.
Kranke Ring 39, 1. Et. Tagl. (außer Sonntag) 1/2-6 Nm. Privatbesuch. Ernststraße Nr. 11 (an der Neuen Tafelstraße), 8-10, 2-4.

Dr. Karl Wolsz.
[3417]

Geschlechtskrankheiten
jeder Art, auch veraltete, werden gewissenhaft und dauernd geheilt. Auswärts brieflich. Adresse: „Heilanstalt Oberstr. 18, 1.“ [3097]

Sprechstunden täglich von 8-9 u. 11-2 Uhr.

Geschlechtskrankheiten,
auch in ganz veralteten Fällen, Impotenz, Pollutionen, seruelle Schwäche u. c. Heilt schnell, sicher und rationell, ebenso [3367]

Frauenkrankheiten
sub Garantie und Discretion Dehnel in Breslau, Malergasse 26, an der Oberstraße.

Ein größeres **Cigarrengeschäft**
in guter Lage oder eben ein passendes Geschäftslocal wird von einem zahlungsfähigen Käufer [4976]

resp. zu pachten gewünscht. Gef. Offerten unter H. 23005 an die Annoncen-Expedition von Haasen-
[3212]

stein & Vogler, Breslau, erbeten.

Eine Restauration
in frequ. Gegend Breslaus, seit 12 Jahren besteh., ist per Oct. c. anverm. zu vermieten. Schriftliche Offerten sub A. B. 68 an die Expedition der Bresl. Ztg. [3212]

Genauere Regulirung der Dampfmaschinen.

Deutsches Reichspatent vom 6. September 1877.
Endlich ist es mir gelungen, den Gang der Dampfmaschinen durch den Regulator vollkommen zu reguliren, was bis jetzt noch kein Regulator gethan hat.

Alle Regulatoren erlauben noch so viel Ungleichheit im Gange der Dampfmaschinen, als erforderlich ist, die Regeln des Regulators höher oder tiefer geben zu lassen.

Der Dampf arbeitet in meinen Maschinen mit Expansion und die Steuerung läßt, ohne daß sich die Geschwindigkeit ändert, vollen Dampf bis fast Nichts ein, je nachdem der Regulator sie stellt, wodurch die größte Dampferparnis erzielt wird. Auch ist die ganze Einrichtung einfacher, als bei allen derlei bekannten Steuerungen, ohne alle Federn, Gewichte u. c., folglich auch dauerhafter.

In der hiesigen, dem Herrn Bielschowski gehörigen Marienmühle habe ich eine solche Dampfmaschine in Betrieb gesetzt und bin bereit, Interessenten die Erlaubniß, sie zu besichtigen, auszuwirken. [3294]

J. G. Hofmann,
Breslau, Klosterstraße Nr. 43.



Einzige Niederlage [3513]

Original-Wheeler & Wilson-Nähmaschinen

und der beliebtesten Familien-Nähmaschinen diverser Systeme, Maschinengarn, Seide, Del, Nadeln und Maschinenteile.

Reparatur-Werkstatt.
C. Neumann,
Schweidnitzerstraße 8, Eingang Dhle, 1. Stock.

Den Herren Fangliebhabern,

die von jetzt bis 22. d. M. Breslau besuchen, zeige ergebenst an, daß ich mit einem großen Sortiment [4986]

der vorzüglichsten Fangapparate, auf welche ich fischen

die silberne Medaille erhielt, auf der

Gartenbau- u. Ausstellung in Breslau
vertreten bin, und könnte ich das Aufstellen der allerneuesten Erfindungen zeigen und erklären.

Rud. Weber, Saynau.

Reeller Möbel-Ausverkauf.

Wegen baldiger Aufgabe des Geschäftes sind [4984]

mehrere Zimmer Möbel zu bedeutend reducirten Preisen zu verkaufen, darunter 1 Mahagoni-Garnitur in gepreßtem rothen Blau, Verisom, Spiegel mit Consol-
[4984]

tisch, a 100 Thaler.
1 grüne Seiden-Garnitur zu 55 Thaler.
1 blaue Plüsch-Garnitur zu 50 Thaler.

Eingelie Sophas von 7 Thaler ab. Ferner 1 complete elegante Schlafzimmers-Einrichtung.

Emanuel Koblynski,
6. Junkernstraße 6.

Der Kaiser-Trank

rationell verbesserter König-Trank
ist für alle diejenigen, welchen die Gesundheit als eines der kostbarsten Güter gilt. Er verdient einen Platz in jeder Familie. Er giebt Frauen und Müttern Gelegenheit, das Wohl der Irgen zu fördern, und fest Menschenfreunde in den Stand, Armen und Elenden die besten Wohlthaten zu erweisen. Den Werth der Gesundheit weiß nur der voll zu schätzen, der sie einmal verloren hatte. Tausende verschmerzen dieses höchste Gut aus Unkenntniß, Sorglosigkeit und Trägheit, und Zustände der Angst, Sorge und Qual werden oft Jahre lang ertragen, während doch ein ganz einfaches Mittel sie beseitigen könnte.

(794) München, 11. 6. 77. — Bitte mir umgehend wieder fünf Flaschen Ihres sehr bewährten Kaiser-Trankes zu senden, da ich nur noch 1/2 Flasche von letzter Sendung habe und mir derselbe unentbehrlich ist, denn er ist ein steter Helfer in allen Krankheitsformen, welche hier in nicht geringer Zahl auftreten.

A. A. Pfeffer, Schwanthalerstr. 74.
(1252) Mülhausen i. Elsaß, 28. 4. 78. — Mein Mann, der schon lange Jahre am Magen und an Verstopfung leidet, braucht seit einigen Wochen ihren herrlichen Kaiser-Trank, sein Zustand hat sich hiernach zusehens gebessert. (Bestellung.)

Die Flasche Kaiser-Trank-Extract zu 3-4 Mal so viel Wasser kostet 2 Mark und ist nur allein echt zu beziehen aus der Fabrik: Berlin SO., Reichenbergerstraße 164, durch Julius Dehke, sowie in der Niederlage in Breslau bei C. G. Schwarz. [1037]

Ren! Ren! Ren!
Reichstags-Thermometer,
a Sind 50 Pf.

Simmel & Co.,
Breslau, Blücherplatz Nr. 6/7.

Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt.

Zur Verhütung von Brand im Weizen
präpar. I. Kupfer-Vitriol,
Centner 40 Mark, offert gegen Nachnahme [4715]

Oscar Mohr, Breslau, Schmiedebrücke 54.

Haarlemer Blumenzwiebeln.
Die vergriffenen Sorten sind wiederum zu haben. Einsehen in Löpfe gratis. Samenhandlung: C. G. Schweidnitzerstraße, das 3. Gewölbe auf der Schlossstraße. Um Irrungen zu vermeiden, bemerke ich, daß meine Brüder, die früheren Samenbändler Julius und Eduard Monhaupt der Ältere, verstorben sind. [4961]

Alexander Monhaupt sen.,
Samencultur- und Handelsgärtner-Besitzer.

Ein altes Speccerei-Geschäft mit vollem Ausbaur, gute Lage, ist zu a. Unternehmungen unter allg. Beding. per bald zu verk. [1035] Offerten unter N. N. 100 postl. Falkenberg O.S. erbeten.

Ein altes, nachweisl. rentabl. Mehl- u. Vorrath-Geschäft ist bald a. verk. Rab. d. Wolff, Schöbbr. 51, v. 8-9.

Die Anna-Mühle in Grasdorf bei Reichenbach mit neuem Dampf-Betrieb und vier Mahlgängen, vorthailhaft eingerichtet, bei vorzüglichem Bauzustande des Wohnhauses, sowie der Fabrik- und Wirtschaftsgedäude, verkaufe ich unter günstigen Bedingungen. [4969] Frankenstein i. Schl. Oswald Grosspietsch.

Eine Wassermühle mit 3-4 Gängen und ausreichendem Wasser, wobei namentlich Lohnmüllerei und etwas Ader - in Schlesien - wird per sofort [4974] zu pachten gesucht. Balbische Offerten sub H. 2307 an Saatenstein & Wogler in Breslau.

Antiquitäten lauft zu hohen Preisen [3314] Max Altmann, Neue Schweidnitzerstr. 1.

Die von mir persönlich in Paris gekauften [3392] Herren-Gravatten und Cachenez in ganz neuen Dessins sind eingetroffen.

Preise bekannt billigt. Caesar Chaffak, Nr. 12, Ring Nr. 12, Ede Blücherpl. und Dblauerstr. 87, goldene Krone.

Decimal-Waagen, sehr standhaft gebaut, in sorgfältigster Ausführung, empfiehlt Die Kattowitzer Eisenwaaren-Fabrik [995]

mit Dampftrieb, Kattowitz Dberschlesien. Eine Erfindung von ungeheurer Wichtigkeit ist gemacht. Dr. Waterston in London hat einen Haarbalsam erfunden, der das Ausfallen der Haare sofort stillt; er befördert den Haarwuchs auf unglaubliche Weise und erzeugt auf ganz kalten Stellen neues volles Haar, bei jungen Leuten von 17 Jahren an schon einen prächtigen Bart. Das Publikum wird dringend erlucht, diese Erfindung nicht mit den gewöhnlichen Schreierereien zu verwechseln. Dr. Waterston's Haarbalsam in Original- u. Metallbüchsen, à 1 und 2 Zbl., ist echt zu haben in Breslau bei C. G. Schwarz, Dblauerstr. 21. [4977]

Der Bockverkauf aus der von mir erkauften Culmer Stammheerde beginnt den 1. October c. Schlesien, Post Herrstadt, Station Rawitz, von Rieben. [4900] Einige Ubus stehen noch zum Verkauf bei E. Matthes, Gehrweg, Hirschberg i. Schl. [4920]

Ein englischer Pointer, im dritten Felde, vorzüglichste Race, in jeder Beziehung firm, ist von einem Engländer, welcher Gade dieser Woche, wie jedes Jahr nach beendeter Hühnerjagd, Schlesien verläßt, zu verkaufen. Näheres in der Gewehrfabrik von C. Goldberger, Dblauerstr. 7.

Für Pferdebesitzer. Ich habe einen kräftigen, eleganten Falben (Wagenpferd), Wallach, 4 bis 6 Jahre alt, 5-6" groß, schwarze Mähne und Schweif. [1020] Offerten nebst Preisangabe erbitte unter D. Z. 100 postlagernd Reichenbach i. Schl. bis 25. d. Mts.

Zum Verkauf stehen: 1) in Ritsche bei Alt-Boyen: 150 Böcke der allbekannten Original-Regentibeerde im Alter von 1 1/2 bis 2 Jahren; 50 Böcke, Kammwolle, 1 1/2 bis 2 Jahre alt; 10 Böcke, Orfordshire-down; 25 Vollblut-Holländer Bullen von der großen Amsterdamer Race, wovon die Hälfte sprungfähig; 5 sprungfähige Bullen von der dunkelrothen Alt-Boyener Race. 2) in Ritsche bei Czempin: 6 Eber und 2 tragende Säue von der großen Yorkshir-Race; 2 Eber von der Suffolk-Race. Bei vorheriger Anmeldung wird Equipage zu den Bahnhöfen nach Alt-Boyen und Czempin gestellt. Ritsche bei Alt-Boyen, im September 1878. [4973] Lehmann.

Stellen-Anerbieten und Gesuche. Fürs Land wird zum 1. November zu 2 Knaben, im Alter von 8 und 4 Jahren, ein Hofmeister [4978] gesucht. Derselbe muß deutschen Elementar- und Gymnasialunterricht erhalten, der englischen u. französischen Sprache vollkommen mächtig sein, gründlichen Unterricht im Clavier erteilen können, auch als Erziehler bereits angestellt gewesen sein. Freie Station, Honorar nach Uebereinkunft. Offerten sub N. C. 310 an Saatenstein & Wogler, Prag. Ein firmes Stubenmädchen, einen gewandten Diener, beide mit vorzüglich. Attesten, empfiehlt H. Auras, Friedrichstraße 8. [3373]

Ein Candidat, längere Zeit a. e. Erziehungs-Institut thätig, sucht e. abnl. Stell. od. a. Hauslehrer zum 1. Oct. Offert. i. d. Briefl. d. Bresl. Ztg. u. A. Q. 94. [1030]

Eine Directrice wird für einen größeren Badeort Schlesens per 1. October d. J. gesucht. Offerten nehmen die Herren Baum & Co. in Breslau entgegen. [3284]

Eine Directrice für ein Puz-Geschäft sucht per bald oder vom 1. October an Stellung unter Adresse Kattowitz postlagernd A. B. 100. [3379]

Gesucht wird eine gebild. Dame zur selbstständ. Leitung, 1 Stube der Hausfrau, 1 Kinderzimm. zu 1 Kinde bei hoh. Salair, keine u. ein. Bonnen u. tücht. Jungfern. Rab. Frau Schwarz, Breslau, Sonnenstr. 14.

Eine Landwirthin mit guten Kenntnissen, in der Versorgung der Milch und der Aufzucht des Rind- u. Fälselviehs bewand., f. Stell. vom 1. Oct. postlagernd Ratibor A. B. [3379]

Ein gew. Buchhalter, cautionfähig, sucht nach auswärt. Stellung. Off. X. X. Nr. 96 Exped. der Bresl. Ztg. [3388]

Ein tüchtiger [1014] Buchhalter und Correspondent in gesetzl. Jahren (unverheirathet) findet unter guten Bedingungen in meinem Geschäft per 1. October c. Stellung. S. Großmann's Sohn in Münsterberg.

Für meine Chemnitzer Filiale suche ich zum Eintritt per 1. October c. einen tüchtigen Verkäufer, der die Keinen- u. Baumwollenwaarenbranche genau kennt. [1017] Wolff Krimmer, Liegnitz.

Ein tüchtiger Verkäufer, der mit der Galanteriewaaren- u. Branche vollkommen vertraut ist, kann sich melden unter M. P. 12 postlagernd Breslau franco. [3382]

1 tüchtigen Verkäufer per sofort oder 1. October suche für mein Herren-Garderoben-Geschäft. Persönliche Vorstellung Bedingung. [3374] C. Sohn, Dblauerstr. 4.

Ein j. Mann, vertraut mit einf. Buchf. u. Corresp., erhält auf m. Comptoir dauernde Stell. H. K. 52 postl. Postamt Bülowsstr., Berlin W.

Ein Commis, gegenwärtig in Con- dition, sucht per 1. Octbr. in einem Manufakturwaaren-Geschäft Stellung. Off. unter P. 14 postl. Ratibor erb.

Kaufleute, Dekonomen, Förster, Brauer, Brenner, Aufseher u. placirte das Bureau Bavaria, Breslau, Grüne Baumbr. 1. NB. Principale weisen wir geeigneten Personal freis. kostenfrei nach.

Zum Quartal-Wechsel.

Eiserne Klapp-Bettstelle, Hart. 2 Zbl. = 6 Mart, eiserne Klapp-Bettstelle mit Spiral-Matratze 3 1/2 Zbl. = 11 Mart. [4982]

Complete mit Matratzen und Keilkissen: Nr. 1. Für Domestiken: Eisenbettstelle, Strohmattre u. Strobtissen, complet, 4 Zbl. = 12 Mart.

Nr. 2. Für Pensionate: Eisenbettstelle, Indiasaser-Matratze und Keilkissen, complet, 7 Zbl. = 21 Mart.

Nr. 3. Fürs Haus: Eisenbettstelle mit Spiralfeder-Matratze und erhöhtem Kopfkissen, Dreil-Matratze (bunt), complet 8 Zbl. 5 Sgr. = 24,50 Mart. Prima-Sorten zu bekannten Preisen.

Bettwaaren-Fabrik Julius Henel, vorm. C. Fuchs, Kaiserl. Königl. Hoflieferant, Am Rathhause 26.

Ein vierfüßiges Pult ist umzugs halber zu verkaufen: Reuschstraße 58/59, II. Et. i. Compt. Meine im besten Zustande bef. Kopfschneid-Maschine mit 20 Satz Schriften u. ist zu verkaufen. [3370]

D. Guttman, Breslau, Dblauerstr. 8.

Wiener Salon-Bündhölzer aller Arten, schwebische Bündhölzer, Eigarrenröhren, Reißschwamm, auch alle Sorten Schwelbölzer, auch im Einzelnen, empf. die Großhandl. S. Seidenberg, Kupferschmiedestr. 9, im Laden.

Echte braune Delfarbe, streichfertig für Fußböden à Pfd. 40 Pf., empfiehlt [3669] J. W. Trautmann, Alte Taschenstr. 29.

Zellen-Honig, sowie flüssiger, schlesischer Gartenhonig, ist wieder vorräthig bei [3216] A. Gusinde, Neue Schweidnitzerstr. 2.

Der Bockverkauf aus der von mir erkauften Culmer Stammheerde beginnt den 1. October c. Schlesien, Post Herrstadt, Station Rawitz, von Rieben. [4900]

Einige Ubus stehen noch zum Verkauf bei E. Matthes, Gehrweg, Hirschberg i. Schl. [4920]

Ein englischer Pointer, im dritten Felde, vorzüglichste Race, in jeder Beziehung firm, ist von einem Engländer, welcher Gade dieser Woche, wie jedes Jahr nach beendeter Hühnerjagd, Schlesien verläßt, zu verkaufen. Näheres in der Gewehrfabrik von C. Goldberger, Dblauerstr. 7.

Für Pferdebesitzer. Ich habe einen kräftigen, eleganten Falben (Wagenpferd), Wallach, 4 bis 6 Jahre alt, 5-6" groß, schwarze Mähne und Schweif. [1020] Offerten nebst Preisangabe erbitte unter D. Z. 100 postlagernd Reichenbach i. Schl. bis 25. d. Mts.

Zum Verkauf stehen: 1) in Ritsche bei Alt-Boyen: 150 Böcke der allbekannten Original-Regentibeerde im Alter von 1 1/2 bis 2 Jahren; 50 Böcke, Kammwolle, 1 1/2 bis 2 Jahre alt; 10 Böcke, Orfordshire-down; 25 Vollblut-Holländer Bullen von der großen Amsterdamer Race, wovon die Hälfte sprungfähig; 5 sprungfähige Bullen von der dunkelrothen Alt-Boyener Race. 2) in Ritsche bei Czempin: 6 Eber und 2 tragende Säue von der großen Yorkshir-Race; 2 Eber von der Suffolk-Race. Bei vorheriger Anmeldung wird Equipage zu den Bahnhöfen nach Alt-Boyen und Czempin gestellt. Ritsche bei Alt-Boyen, im September 1878. [4973] Lehmann.

Stellen-Anerbieten und Gesuche. Fürs Land wird zum 1. November zu 2 Knaben, im Alter von 8 und 4 Jahren, ein Hofmeister [4978] gesucht. Derselbe muß deutschen Elementar- und Gymnasialunterricht erhalten, der englischen u. französischen Sprache vollkommen mächtig sein, gründlichen Unterricht im Clavier erteilen können, auch als Erziehler bereits angestellt gewesen sein. Freie Station, Honorar nach Uebereinkunft. Offerten sub N. C. 310 an Saatenstein & Wogler, Prag. Ein firmes Stubenmädchen, einen gewandten Diener, beide mit vorzüglich. Attesten, empfiehlt H. Auras, Friedrichstraße 8. [3373]

Ein Candidat, längere Zeit a. e. Erziehungs-Institut thätig, sucht e. abnl. Stell. od. a. Hauslehrer zum 1. Oct. Offert. i. d. Briefl. d. Bresl. Ztg. u. A. Q. 94. [1030]

Eine Directrice wird für einen größeren Badeort Schlesens per 1. October d. J. gesucht. Offerten nehmen die Herren Baum & Co. in Breslau entgegen. [3284]

Eine Directrice für ein Puz-Geschäft sucht per bald oder vom 1. October an Stellung unter Adresse Kattowitz postlagernd A. B. 100. [3379]

Gesucht wird eine gebild. Dame zur selbstständ. Leitung, 1 Stube der Hausfrau, 1 Kinderzimm. zu 1 Kinde bei hoh. Salair, keine u. ein. Bonnen u. tücht. Jungfern. Rab. Frau Schwarz, Breslau, Sonnenstr. 14.

Eine Landwirthin mit guten Kenntnissen, in der Versorgung der Milch und der Aufzucht des Rind- u. Fälselviehs bewand., f. Stell. vom 1. Oct. postlagernd Ratibor A. B. [3379]

Ein gew. Buchhalter, cautionfähig, sucht nach auswärt. Stellung. Off. X. X. Nr. 96 Exped. der Bresl. Ztg. [3388]

Ein tüchtiger [1014] Buchhalter und Correspondent in gesetzl. Jahren (unverheirathet) findet unter guten Bedingungen in meinem Geschäft per 1. October c. Stellung. S. Großmann's Sohn in Münsterberg.

Für meine Chemnitzer Filiale suche ich zum Eintritt per 1. October c. einen tüchtigen Verkäufer, der die Keinen- u. Baumwollenwaarenbranche genau kennt. [1017] Wolff Krimmer, Liegnitz.

Ein tüchtiger Verkäufer, der mit der Galanteriewaaren- u. Branche vollkommen vertraut ist, kann sich melden unter M. P. 12 postlagernd Breslau franco. [3382]

1 tüchtigen Verkäufer per sofort oder 1. October suche für mein Herren-Garderoben-Geschäft. Persönliche Vorstellung Bedingung. [3374] C. Sohn, Dblauerstr. 4.

Ein j. Mann, vertraut mit einf. Buchf. u. Corresp., erhält auf m. Comptoir dauernde Stell. H. K. 52 postl. Postamt Bülowsstr., Berlin W.

Ein Commis, gegenwärtig in Con- dition, sucht per 1. Octbr. in einem Manufakturwaaren-Geschäft Stellung. Off. unter P. 14 postl. Ratibor erb.

Kaufleute, Dekonomen, Förster, Brauer, Brenner, Aufseher u. placirte das Bureau Bavaria, Breslau, Grüne Baumbr. 1. NB. Principale weisen wir geeigneten Personal freis. kostenfrei nach.

Zum Quartal-Wechsel.

Eiserne Klapp-Bettstelle, Hart. 2 Zbl. = 6 Mart, eiserne Klapp-Bettstelle mit Spiral-Matratze 3 1/2 Zbl. = 11 Mart. [4982]

Complete mit Matratzen und Keilkissen: Nr. 1. Für Domestiken: Eisenbettstelle, Strohmattre u. Strobtissen, complet, 4 Zbl. = 12 Mart.

Nr. 2. Für Pensionate: Eisenbettstelle, Indiasaser-Matratze und Keilkissen, complet, 7 Zbl. = 21 Mart.

Nr. 3. Fürs Haus: Eisenbettstelle mit Spiralfeder-Matratze und erhöhtem Kopfkissen, Dreil-Matratze (bunt), complet 8 Zbl. 5 Sgr. = 24,50 Mart. Prima-Sorten zu bekannten Preisen.

Bettwaaren-Fabrik Julius Henel, vorm. C. Fuchs, Kaiserl. Königl. Hoflieferant, Am Rathhause 26.

Ein vierfüßiges Pult ist umzugs halber zu verkaufen: Reuschstraße 58/59, II. Et. i. Compt. Meine im besten Zustande bef. Kopfschneid-Maschine mit 20 Satz Schriften u. ist zu verkaufen. [3370]

D. Guttman, Breslau, Dblauerstr. 8.

Wiener Salon-Bündhölzer aller Arten, schwebische Bündhölzer, Eigarrenröhren, Reißschwamm, auch alle Sorten Schwelbölzer, auch im Einzelnen, empf. die Großhandl. S. Seidenberg, Kupferschmiedestr. 9, im Laden.

Echte braune Delfarbe, streichfertig für Fußböden à Pfd. 40 Pf., empfiehlt [3669] J. W. Trautmann, Alte Taschenstr. 29.

Zellen-Honig, sowie flüssiger, schlesischer Gartenhonig, ist wieder vorräthig bei [3216] A. Gusinde, Neue Schweidnitzerstr. 2.

Der Bockverkauf aus der von mir erkauften Culmer Stammheerde beginnt den 1. October c. Schlesien, Post Herrstadt, Station Rawitz, von Rieben. [4900]

Einige Ubus stehen noch zum Verkauf bei E. Matthes, Gehrweg, Hirschberg i. Schl. [4920]

Ein englischer Pointer, im dritten Felde, vorzüglichste Race, in jeder Beziehung firm, ist von einem Engländer, welcher Gade dieser Woche, wie jedes Jahr nach beendeter Hühnerjagd, Schlesien verläßt, zu verkaufen. Näheres in der Gewehrfabrik von C. Goldberger, Dblauerstr. 7.

Für Pferdebesitzer. Ich habe einen kräftigen, eleganten Falben (Wagenpferd), Wallach, 4 bis 6 Jahre alt, 5-6" groß, schwarze Mähne und Schweif. [1020] Offerten nebst Preisangabe erbitte unter D. Z. 100 postlagernd Reichenbach i. Schl. bis 25. d. Mts.

Zum Verkauf stehen: 1) in Ritsche bei Alt-Boyen: 150 Böcke der allbekannten Original-Regentibeerde im Alter von 1 1/2 bis 2 Jahren; 50 Böcke, Kammwolle, 1 1/2 bis 2 Jahre alt; 10 Böcke, Orfordshire-down; 25 Vollblut-Holländer Bullen von der großen Amsterdamer Race, wovon die Hälfte sprungfähig; 5 sprungfähige Bullen von der dunkelrothen Alt-Boyener Race. 2) in Ritsche bei Czempin: 6 Eber und 2 tragende Säue von der großen Yorkshir-Race; 2 Eber von der Suffolk-Race. Bei vorheriger Anmeldung wird Equipage zu den Bahnhöfen nach Alt-Boyen und Czempin gestellt. Ritsche bei Alt-Boyen, im September 1878. [4973] Lehmann.

Stellen-Anerbieten und Gesuche. Fürs Land wird zum 1. November zu 2 Knaben, im Alter von 8 und 4 Jahren, ein Hofmeister [4978] gesucht. Derselbe muß deutschen Elementar- und Gymnasialunterricht erhalten, der englischen u. französischen Sprache vollkommen mächtig sein, gründlichen Unterricht im Clavier erteilen können, auch als Erziehler bereits angestellt gewesen sein. Freie Station, Honorar nach Uebereinkunft. Offerten sub N. C. 310 an Saatenstein & Wogler, Prag. Ein firmes Stubenmädchen, einen gewandten Diener, beide mit vorzüglich. Attesten, empfiehlt H. Auras, Friedrichstraße 8. [3373]

Ein Candidat, längere Zeit a. e. Erziehungs-Institut thätig, sucht e. abnl. Stell. od. a. Hauslehrer zum 1. Oct. Offert. i. d. Briefl. d. Bresl. Ztg. u. A. Q. 94. [1030]

Eine Directrice wird für einen größeren Badeort Schlesens per 1. October d. J. gesucht. Offerten nehmen die Herren Baum & Co. in Breslau entgegen. [3284]

Eine Directrice für ein Puz-Geschäft sucht per bald oder vom 1. October an Stellung unter Adresse Kattowitz postlagernd A. B. 100. [3379]

Gesucht wird eine gebild. Dame zur selbstständ. Leitung, 1 Stube der Hausfrau, 1 Kinderzimm. zu 1 Kinde bei hoh. Salair, keine u. ein. Bonnen u. tücht. Jungfern. Rab. Frau Schwarz, Breslau, Sonnenstr. 14.

Eine Landwirthin mit guten Kenntnissen, in der Versorgung der Milch und der Aufzucht des Rind- u. Fälselviehs bewand., f. Stell. vom 1. Oct. postlagernd Ratibor A. B. [3379]

Ein gew. Buchhalter, cautionfähig, sucht nach auswärt. Stellung. Off. X. X. Nr. 96 Exped. der Bresl. Ztg. [3388]

Ein tüchtiger [1014] Buchhalter und Correspondent in gesetzl. Jahren (unverheirathet) findet unter guten Bedingungen in meinem Geschäft per 1. October c. Stellung. S. Großmann's Sohn in Münsterberg.

Für meine Chemnitzer Filiale suche ich zum Eintritt per 1. October c. einen tüchtigen Verkäufer, der die Keinen- u. Baumwollenwaarenbranche genau kennt. [1017] Wolff Krimmer, Liegnitz.

Ein tüchtiger Verkäufer, der mit der Galanteriewaaren- u. Branche vollkommen vertraut ist, kann sich melden unter M. P. 12 postlagernd Breslau franco. [3382]

1 tüchtigen Verkäufer per sofort oder 1. October suche für mein Herren-Garderoben-Geschäft. Persönliche Vorstellung Bedingung. [3374] C. Sohn, Dblauerstr. 4.

Ein j. Mann, vertraut mit einf. Buchf. u. Corresp., erhält auf m. Comptoir dauernde Stell. H. K. 52 postl. Postamt Bülowsstr., Berlin W.

Ein Commis, gegenwärtig in Con- dition, sucht per 1. Octbr. in einem Manufakturwaaren-Geschäft Stellung. Off. unter P. 14 postl. Ratibor erb.

Kaufleute, Dekonomen, Förster, Brauer, Brenner, Aufseher u. placirte das Bureau Bavaria, Breslau, Grüne Baumbr. 1. NB. Principale weisen wir geeigneten Personal freis. kostenfrei nach.

Zum Quartal-Wechsel.

Eiserne Klapp-Bettstelle, Hart. 2 Zbl. = 6 Mart, eiserne Klapp-Bettstelle mit Spiral-Matratze 3 1/2 Zbl. = 11 Mart. [4982]

Complete mit Matratzen und Keilkissen: Nr. 1. Für Domestiken: Eisenbettstelle, Strohmattre u. Strobtissen, complet, 4 Zbl. = 12 Mart.

Nr. 2. Für Pensionate: Eisenbettstelle, Indiasaser-Matratze und Keilkissen, complet, 7 Zbl. = 21 Mart.

Nr. 3. Fürs Haus: Eisenbettstelle mit Spiralfeder-Matratze und erhöhtem Kopfkissen, Dreil-Matratze (bunt), complet 8 Zbl. 5 Sgr. = 24,50 Mart. Prima-Sorten zu bekannten Preisen.

Bettwaaren-Fabrik Julius Henel, vorm. C. Fuchs, Kaiserl. Königl. Hoflieferant, Am Rathhause 26.

Ein vierfüßiges Pult ist umzugs halber zu verkaufen: Reuschstraße 58/59, II. Et. i. Compt. Meine im besten Zustande bef. Kopfschneid-Maschine mit 20 Satz Schriften u. ist zu verkaufen. [3370]

D. Guttman, Breslau, Dblauerstr. 8.

Wiener Salon-Bündhölzer aller Arten, schwebische Bündhölzer, Eigarrenröhren, Reißschwamm, auch alle Sorten Schwelbölzer, auch im Einzelnen, empf. die Großhandl. S. Seidenberg, Kupferschmiedestr. 9, im Laden.

Echte braune Delfarbe, streichfertig für Fußböden à Pfd. 40 Pf., empfiehlt [3669] J. W. Trautmann, Alte Taschenstr. 29.

Zellen-Honig, sowie flüssiger, schlesischer Gartenhonig, ist wieder vorräthig bei [3216] A. Gusinde, Neue Schweidnitzerstr. 2.

Der Bockverkauf aus der von mir erkauften Culmer Stammheerde beginnt den 1. October c. Schlesien, Post Herrstadt, Station Rawitz, von Rieben. [4900]

Einige Ubus stehen noch zum Verkauf bei E. Matthes, Gehrweg, Hirschberg i. Schl. [4920]

Ein englischer Pointer, im dritten Felde, vorzüglichste Race, in jeder Beziehung firm, ist von einem Engländer, welcher Gade dieser Woche, wie jedes Jahr nach beendeter Hühnerjagd, Schlesien verläßt, zu verkaufen. Näheres in der Gewehrfabrik von C. Goldberger, Dblauerstr. 7.

Für Pferdebesitzer. Ich habe einen kräftigen, eleganten Falben (Wagenpferd), Wallach, 4 bis 6 Jahre alt, 5-6" groß, schwarze Mähne und Schweif. [1020] Offerten nebst Preisangabe erbitte unter D. Z. 100 postlagernd Reichenbach i. Schl. bis 25. d. Mts.

Zum Verkauf stehen: 1) in Ritsche bei Alt-Boyen: 150 Böcke der allbekannten Original-Regentibeerde im Alter von 1 1/2 bis 2 Jahren; 50 Böcke, Kammwolle, 1 1/2 bis 2 Jahre alt; 10 Böcke, Orfordshire-down; 25 Vollblut-Holländer Bullen von der großen Amsterdamer Race, wovon die Hälfte sprungfähig; 5 sprungfähige Bullen von der dunkelrothen Alt-Boyener Race. 2) in Ritsche bei Czempin: 6 Eber und 2 tragende Säue von der großen Yorkshir-Race; 2 Eber von der Suffolk-Race. Bei vorheriger Anmeldung wird Equipage zu den Bahnhöfen nach Alt-Boyen und Czempin gestellt. Ritsche bei Alt-Boyen, im September 1878. [4973] Lehmann.

Stellen-Anerbieten und Gesuche. Fürs Land wird zum 1. November zu 2 Knaben, im Alter von 8 und 4 Jahren, ein Hofmeister [4978] gesucht. Derselbe muß deutschen Elementar- und Gymnasialunterricht erhalten, der englischen u. französischen Sprache vollkommen mächtig sein, gründlichen Unterricht im Clavier erteilen können, auch als Erziehler bereits angestellt gewesen sein. Freie Station, Honorar nach Uebereinkunft. Offerten sub N. C. 310 an Saatenstein & Wogler, Prag. Ein firmes Stubenmädchen, einen gewandten Diener, beide mit vorzüglich. Attesten, empfiehlt H. Auras, Friedrichstraße 8. [3373]

Ein Candidat, längere Zeit a. e. Erziehungs-Institut thätig, sucht e. abnl. Stell. od. a. Hauslehrer zum 1. Oct. Offert. i. d. Briefl. d. Bresl. Ztg. u. A. Q. 94. [1030]

Eine Directrice wird für einen größeren Badeort Schlesens per 1. October d. J. gesucht. Offerten nehmen die Herren Baum & Co. in Breslau entgegen. [3284]

Eine Directrice für ein Puz-Geschäft sucht per bald oder vom 1. October an Stellung unter Adresse Kattowitz postlagernd A. B. 100. [3379]

Gesucht wird eine gebild. Dame zur selbstständ. Leitung, 1 Stube der Hausfrau, 1 Kinderzimm. zu 1 Kinde bei hoh. Salair, keine u. ein. Bonnen u. tücht. Jungfern. Rab. Frau Schwarz, Breslau, Sonnenstr. 14.

Eine Landwirthin mit guten Kenntnissen, in der Versorgung der Milch und der Aufzucht des Rind- u. Fälselviehs bewand., f. Stell. vom 1. Oct. postlagernd Ratibor A. B. [3379]

Ein gew. Buchhalter, cautionfähig, sucht nach auswärt. Stellung. Off. X. X. Nr. 96 Exped. der Bresl. Ztg. [3388]

Ein tüchtiger [1014] Buchhalter und Correspondent in gesetzl. Jahren (unverheirathet) findet unter guten Bedingungen in meinem Geschäft per 1. October c. Stellung. S. Großmann's Sohn in Münsterberg.

Für meine Chemnitzer Filiale suche ich zum Eintritt per 1. October c. einen tüchtigen Verkäufer, der die Keinen- u. Baumwollenwaarenbranche genau kennt. [1017] Wolff Krimmer, Liegnitz.

Ein tüchtiger Verkäufer, der mit der Galanteriewaaren- u. Branche vollkommen vertraut ist, kann sich melden unter M. P. 12 postlagernd Breslau franco. [3382]

1 tüchtigen Verkäufer per sofort oder 1. October suche für mein Herren-Garderoben-Geschäft. Persönliche Vorstellung Bedingung. [3374] C. Sohn, Dblauerstr. 4.

Ein j. Mann, vertraut mit einf. Buchf. u. Corresp., erhält auf m. Comptoir dauernde Stell. H. K. 52 postl. Postamt Bülowsstr., Berlin W.

Ein Commis, gegenwärtig in Con- dition, sucht per 1. Octbr. in einem Manufakturwaaren-Geschäft Stellung. Off. unter P. 14 postl. Ratibor erb.

Kaufleute, Dekonomen, Förster, Brauer, Brenner, Aufseher u. placirte das Bureau Bavaria, Breslau, Grüne Baumbr. 1. NB. Principale weisen wir geeigneten Personal freis. kostenfrei nach.

Zum Quartal-Wechsel.

Eiserne Klapp-Bettstelle, Hart. 2 Zbl. = 6 Mart, eiserne Klapp-Bettstelle mit Spiral-Matratze 3 1/2 Zbl. = 11 Mart. [4982]

Complete mit Matratzen und Keilkissen: Nr. 1. Für Domestiken: Eisenbettstelle, Strohmattre u. Strobtissen, complet, 4 Zbl. = 12 Mart.

Nr. 2. Für Pensionate: Eisenbettstelle, Indiasaser-Matratze und Keilkissen, complet, 7 Zbl. = 21 Mart.

Nr. 3. Fürs Haus: Eisenbettstelle mit Spiralfeder-Matratze und erhöhtem Kopfkissen, Dreil-Matratze (bunt), complet 8 Zbl. 5 Sgr. = 24,50 Mart. Prima-Sorten zu bekannten Preisen.

Bettwaaren-Fabrik Julius Henel, vorm. C. Fuchs, Kaiserl. Königl. Hoflieferant, Am Rathhause 26.

Ein vierfüßiges Pult ist umzugs halber zu verkaufen: Reuschstraße 58/59, II. Et. i. Compt. Meine im besten Zustande bef. Kopfschneid-Maschine mit 20 Satz Schriften u. ist zu verkaufen. [3370]

D. Guttman, Breslau, Dblauerstr. 8.

Wiener Salon-Bündhölzer aller Arten, schwebische Bündhölzer, Eigarrenröhren, Reißschwamm, auch alle Sorten Schwelbölzer, auch im Einzelnen, empf. die Großhandl. S. Seidenberg, Kupferschmiedestr. 9, im Laden.

Echte braune Delfarbe, streichfertig für Fußböden à Pfd. 40 Pf., empfiehlt [3669] J. W. Trautmann, Alte Taschenstr. 29.